

Das erste Buch Mose – in Stein gemeißelt

Eine biblische Sicht der Geologie



Von Patrick Nurre
Übertragen von Markus Blietz

Das erste Buch Mose – in Stein gemeißelt

Von Patrick Nurre

Das erste Buch Mose – in Stein gemeißelt
Eine biblische Sicht der Geologie

Copyright 2009 Patrick J. Nurre

Zweite Ausgabe 2014

Veröffentlicht von Northwest Treasures Bothell, Washington

425-488-6848

NorthwestRockAndFossil.com

Alle Rechte vorbehalten

Aus dem Englischen übertragen von Markus Blietz, 2023 (www.janash.org)

Kein Teil dieses Buchs darf ohne schriftliche Genehmigung in irgendeiner Weise vervielfältigt werden, es sei denn, es handelt sich um kurze Zitate.

Bibelzitate aus der Schlachter 2000 Bibel

Titelbild: Tunnel View, Yosemite Valley, Yosemite National Park, California, United States, www.shutterstock.com/image-photo/autumn-landscape-background-stone-river-1447581530, TaufanBagusDPA

Das erste Buch Mose – in Stein gemeißelt

Eine biblische Sicht der Geologie

Inhalt

Vorwort	7
Einleitung – Meine Lebensgeschichte	8
Kapitel 1 – Der Zustand der Christenheit heute	14
Kapitel 2 – Von damals bis heute	16
Kapitel 3 – Uniformitarismus vs biblischer Bericht	25
Kapitel 4 – 200 Jahre lang Blindheit, oder: Die Geschichte von Jerry Harlen Bretz	38
Kapitel 5 – Biblische Geologie: Die richtige Brille aufsetzen	44
Für Gesprächsgruppen	55
Literaturverzeichnis	56
Bildnachweis	58

Vorwort

Geologie ist ein sehr umfangreiches Thema! Manche finden es absolut langweilig, während andere, wie ich, von den Gesteinen und Fossilien um mich herum fasziniert sind. Es wurden buchstäblich schon Tausende von Büchern über dieses Thema geschrieben, und die persönlichen Meinungen und Ideen hierzu sind ebenso zahlreich. Viele Autoren haben umfangreiche Bücher geschrieben, in denen sie die Indizien für eine junge Erde und eine globale Flutkatastrophe diskutiert haben. Ich habe jedoch nur sehr wenige Bücher gesehen, die die historische Entwicklung der Philosophie erläutern, die dem modernen geologischen Denken zugrunde liegt. Ich persönlich glaube, dass dies eine Schwäche der modernen Christenheit ist. Diese Schwäche ist dafür verantwortlich, dass Gläubige, die an einer strikten historischen Lesart des ersten Buchs Mose festhalten, durch die wissenschaftlichen Indizien, die scheinbar für eine alte Erde sprechen, verunsichert oder gar in die Irre geleitet werden können.

Dieses kleine Buch ist ein Versuch, dem Nicht-Fachmann einen kurzen Überblick über die faszinierende Geschichte der Entwicklung der modernen Geologie zu verschaffen. Damit kann er anfangen, unseren Planeten Erde aus einer ganz anderen Perspektive zu betrachten, als er es bisher vielleicht gewohnt war. In meiner langjährigen Lehr-Erfahrung zum ersten Buch Mose und der Geologie habe ich festgestellt, dass es notwendig ist, diejenigen, die eine historische Lesart anstreben, mit dem Folgenden auszustatten: (1) Dem Unterscheidungsvermögen, den Unterschied zwischen der Philosophie der Wissenschaft und den Fakten der Wissenschaft zu erkennen. Oberflächlich betrachtet mag dies offensichtlich erscheinen. Doch das ist es nicht. Die moderne Wissenschaft ist eine Mischung aus nachprüfbaren und nicht-nachprüfbaren Ideen bzw. Konzepten. Es ist oft schwierig, diese Unterschiede zu erkennen. (2) Der Betrachtung der geologischen Indizien mit der „Brille“ des ersten Buchs Mose. Mit diesen beiden Punkten und ein wenig Allgemeinwissen über Gesteine kann man beginnen, die Geologie der Erde in einem ganz neuen Licht zu sehen.

Weiterführende Lektüre zu dem Thema finden Sie hier:
Northwest Treasures, www.northwestrockandfossil.com, 425-488-6848.

Einleitung

Meine Lebensgeschichte

Ich wuchs in einem interessanten US-Bundesstaat auf – Montana. Die meisten Menschen kennen kaum jemanden, der aus Montana kommt. Das liegt daran, dass es in Montana nicht viele Leute gibt! Ich lebte nur einen Katzensprung vom Custer Battlefield und dem alten Fort Custer entfernt. Ich verbrachte meine Wochenenden damit, nach Schätzen der 7. Kavallerie zu graben und Fossilien von den Steilufeln der Flüsse Bighorn und Little Bighorn zu sammeln. Was für eine aufregende Zeit für einen kleinen Jungen!



Das wilde Montana, in dem ich aufwuchs, am Ufer des Bighorn Flusses

Wie die meisten Kinder von heute war auch ich als Kind von Steinen fasziniert. Die Gegend, in der ich aufwuchs, ist reich an geologischen Besonderheiten und Fossilien – die Bighorn Mountains und das Bighorn Basin. Ich nutzte jede Gelegenheit, um die wertvollen Schätze dieser wunderschönen Orte zu sammeln und zu bewundern. Ich war wahrscheinlich das einzige Kind in der Junior High, das sich mit der Montana Historical Society herumtrieb – einer großen Gruppe älterer Frauen (für mich müssen sie mindestens 100 Jahre alt gewesen sein), die die Geheimnisse der hohen Prärie kannten. Als ich in der High School war, hatte ich eine umfangreiche Sammlung interessanter Artefakte, Gesteine und Fossilien, die ich auf vielen dieser Reisen gesammelt hatte.

Meine Mutter und mein Vater waren begeistert und ermutigten ihren jungen Nachwuchswissenschaftler weiterzumachen. Offen gesagt waren sie wahrscheinlich froh, dass ich nicht in dieselben Schwierigkeiten geriet wie einige meiner gleichaltrigen Altersgenossen. Mein Vater fuhr mich und einen anderen Freund mit dem Auto zu einer verlassenem Gegend der Bighorn Bluffs und setzte uns dort ab. Den ganzen Tag lang gruben wir nach Meeresfossilien, hielten Ausschau nach Klapperschlangen und lauschten dem Rauschen des Bighorn Flusses, der sanft an uns vorüberströmte. Das waren wunderbare Erlebnisse.



Der Bighorn Canyon, nur rund 65 km von meinem Zuhause entfernt; diese Schlucht durchstriefte ich oft in meiner Kindheit.

Wie in den meisten Familien der damaligen Zeit waren meine Eltern darauf bedacht, mir bestimmte moralische Werte zu vermitteln. Ich wuchs in einer großen katholischen Familie auf, die der katholischen Kirche und ihren Lehren treu ergeben war. Als kleiner katholischer Junge prägten mir die Nonnen den biblischen Gedanken ein, dass Adam und Eva unsere ersten Eltern waren. Mir wurde beigebracht, dass Gott ursprünglich Mann und Frau erschaffen hatte und dass sie durch ihren Ungehorsam gegenüber Gott zu Fall kamen. Mir wurde auch beigebracht, dass Noah eine reale Person war und dass die im ersten Buch Mose beschriebene Sintflut die Erde verwüstete und die Sünder vernichtete.

In diesen jungen, prägenden Jahren verbrachte ich Stunden in der örtlichen Carnegie-Bibliothek, lauschte dem Geräusch der Heizungsrohre, genoss den Geruch alter Bücher und verschlang jedes Buch über Geologie, Fossilien und Dinosaurier, das ich finden konnte. Mir war jedoch nicht bewusst, dass nicht nur meine wissenschaftliche Neugier befriedigt wurde, sondern ich auch mit einer bestimmten Sichtweise indoktriniert wurde, die keine Wissenschaft mehr war. Fast ohne es zu merken, wurden meine religiösen Überzeugungen niedergerissen und durch etwas anderes ersetzt. Langsam aber sicher wurde mein Glaube an Adam und Eva, den Sündenfall und die Sintflut, wie im ersten Buch Mose beschrieben, durch eine evolutionistische Sichtweise auf das Leben ersetzt. Und obwohl ich eine Weile damit zu kämpfen hatte, erappte ich mich schließlich als College-Student dabei, dass ich Noah und sein Boot

als Mythos belächelte. Mein neuer intellektueller Glaube an die Evolution, an lange Zeitalter der Erdgeschichte und an zufallsgesteuerte Prozesse war faszinierend. Ich glaubte, dass ich Dinge verstand, die meine Mitschüler nicht begriffen.

Während ich das College besuchte, geschah aber noch etwas anderes mit mir. Denn ich begann mich mit Themen auseinanderzusetzen, über die ich vorher nicht viel nachgedacht hatte. Und da musste ich feststellen, dass mein neu gefundener evolutionistischer Glaube mir keine Antwort geben konnte auf die quälenden Fragen „Wer bin ich?“ und „Warum bin ich hier?“ So sehr ich mich auch bemühte, ich konnte mich nicht von meinem Gefühl der Ziellosigkeit befreien. Meine evolutionistische Sicht des Lebens lieferte keine befriedigenden Antworten. Um es kurz zu machen: Ein Freund wies mich auf der Suche nach Antworten auf die Bibel hin. Als ich schließlich erkannte, dass mein Problem in der Rebellion gegen Gott bestand, bat ich Gott um Vergebung und begann mein neues Leben in Christus.

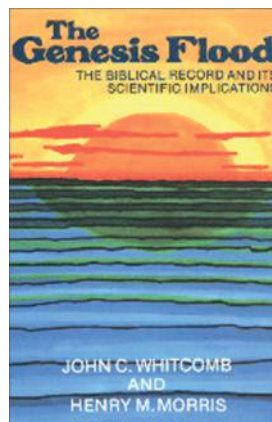
Kurz nachdem ich ein „echter“ Christ geworden war, geriet ich in Konflikt mit dem, was ich für Wissenschaft hielt. Ich schämte mich jetzt dafür, dass ich mich über Noah und sein Boot lustig gemacht hatte, aber ich konnte die Geologie, die ich im Laufe der Jahre studiert hatte, nicht ignorieren. Ich musste diese Frage klären, um in meinem christlichen Leben weiter voranzukommen.

Etwa zu dieser Zeit erhielt ich ein Buch, das mir die Augen für das eigentliche Problem öffnen sollte. Dieses Buch war *The Genesis Flood* (Die Sintflut) von Henry Morris und John Whitcomb.

Morris und Whitcomb betrachteten die Geologie aus einer anderen, aber sehr vernünftigen Perspektive – den geologischen Auswirkungen der Sintflut, wie sie im ersten Buch Mose beschrieben wird. Beim Lesen wurde ich wütend auf die etablierten Geologen, denen ich so viele Jahre geglaubt hatte. Ich fragte mich, warum mir die Geologen solche wertvollen Informationen vorenthalten wollten? Und ich begann zu erkennen, dass vieles, was als echte wissenschaftliche Entdeckung galt, besser



Henry M. Morris (1918 - 2006),
Wasserbauingenieur



The Genesis Flood (Die Sintflut),
Paperback Edition, 1961

als Glaube und nicht als Wissenschaft bezeichnet werden sollte. Datierungen von Gesteinen und Fossilien wurden auf der Grundlage eines Glaubens an ein System interpretiert, nicht auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse. Von diesem Zeitpunkt an warf ich einen neuen Blick auf die Gesteine, die ich sammelte und untersuchte. Bevor ich zu Schlussfolgerungen kam, stellte ich mir immer erst die Frage: „Und was sagt die Bibel dazu?“ Mein Interesse an der Geologie und an der Erdgeschichte ist seitdem zu einer wunderbaren Entdeckungsreise geworden.

In der heutigen Welt hat die moderne Sichtweise der Geologie die Bibel als Quelle für das Verständnis der Erd- und Menschheitsgeschichte ersetzt. Viele christliche Gemeinschaften teilen diesen unbiblischen Standpunkt. Wir müssen daher dringend überdenken, was in den letzten 200 Jahren die in unserer Kultur anerkannte Interpretation der Erd- und Weltgeschichte war. Unser modernes Zeitalter hält den Gläubigen nicht selten in einem quälenden inneren Kampf gefangen, so wie es auch bei mir als junger Mann der Fall war. Diese Themen können spalten und einen Zustand der Unruhe und des Zorns unter den Christen hervorrufen. Um das zu vermeiden, reicht es aber nicht, diesen brisanten Themen nur aus dem Weg zu gehen, denn sie werden nicht von selbst verschwinden. Der Preis, die Heilige Schrift zugunsten des zeitgenössischen Denkens aufzugeben, ist einfach zu hoch. Wir müssen stattdessen beten und uns von Gottes Wort leiten lassen, so wie es die Versammlung der Gläubigen seit Jahrhunderten getan hat.

Im Laufe ihrer Geschichte hat die christliche Versammlung eine erstaunliche Eigenschaft an den Tag gelegt – die Fähigkeit, Probleme zu lösen und sich selbst zu reformieren. Sie hat sich dabei stets auf die Heilige Schrift besonnen und ist von der Grundüberzeugung ausgegangen, dass die Heilige Schrift eine Offenbarung Gottes ist und dass sie die Antworten auf all die oft rätselhaften Fragen des Lebens liefert. Obwohl sie von Menschen verfasst wurde, war man immer der Überzeugung, dass die Heilige Schrift die Aussprüche Gottes enthält, die uns auf diesem Wege mitgeteilt werden.

Ich schreibe dieses kleine Buch in der Überzeugung, dass die Heilige Schrift eine Botschaft des ewigen Gottes darstellt, die zeitlos ist und nicht an kulturelle Einflüsse oder „fortschrittliches“ Denken gebunden ist. Es ist auch meine Überzeugung, dass Gott die Integrität seines Wortes durch die Jahrhunderte hindurch geschützt hat, als es übersetzt und von seinen Propheten und Aposteln an uns weitergegeben wurde. Dieses kleine Buch ist also keine Verteidigung der Heiligen Schrift, sondern ein Plädoyer für die Verwendung der Heiligen Schrift zur Interpretation der Gesteins-, Mineralien- und Fossilienfunde um uns herum.

Das Wort „Geologie“ kommt ursprünglich aus dem Griechischen und bedeutet „Studium der Erde“. Wenn wir die Erde studieren, müssen wir, wie bei allem anderen auch, einen Ausgangspunkt wählen, denn die Gesteine und Landformen der Erde sind nicht mit chronologischen Kommentaren oder Datumsetiketten versehen! Der Ausgangspunkt für die Interpretation der Gesteine ist die eigene Weltanschauung.

1. Mose 1	Evolut. Modell
Licht vor der Sonne erschaffen	Licht durch die Sonne entstanden
Ozeane vor dem Land erschaffen	Land vor den Ozeanen entstanden
erstes Leben auf dem Land erschaffen	erstes Leben im Wasser entstanden
Bäume vor den Fischen erschaffen	Fische vor den Bäumen entstanden
Pflanzen vor der Sonne erschaffen	Pflanzen nach der Sonne entstanden
Sterne nach der Erde erschaffen	Sterne vor der Erde entstanden
Vögel vor den Reptilien erschaffen	Reptilien vor den Vögeln entstanden
Mensch aus dem Staub erschaffen	Mensch aus den Tieren entstanden
Mann vor der Frau erschaffen	Frau vor dem Mann entstanden

Beide Darstellungen erheben einen historischen Anspruch, können jedoch nicht in Einklang miteinander gebracht werden. Sie können auch nicht mittels experimenteller Wissenschaft bewiesen werden, denn einmalig in der Vergangenheit geschehene Ereignisse können nicht im Labor wiederholt werden. Beide Darstellungen sind daher letztlich Weltanschauungen.

Bei den manchmal schwierigen Fragen in der Geologie habe ich persönlich die Heilige Schrift als Ausgangspunkt gewählt. Wie ich bereits erwähnt habe, war dies in meinem Leben aber nicht immer der Fall. Im frühen Erwachsenenalter hatte ich die Überzeugung gewonnen, dass die Erdgeschichte aus Millionen von Jahren langsamer Veränderungen und einer Reihe von Prozessen besteht, die rein zufällig sind. Diese Ansicht entstand jedoch nicht durch die Untersuchung der Gesteine, sondern durch die Annahme einer speziellen Interpretation – nämlich von Millionen von Jahren langsamer und allmählicher Veränderung. Ich habe einfach geglaubt, was andere, die es angeblich wissen, mir erzählt haben. Das wurde mein Ausgangspunkt. Infolgedessen lehnte ich die biblischen Berichte von Adam und Eva und der Sintflut zur Zeit von Noah ab. Was ist Ihr Ausgangspunkt?

Als Christen glauben wir an das Evangelium der Erlösung, weil Gott es uns offenbart hat. Ist es nicht das, was den Glauben ausmacht? Vertraut der Glaube nicht darauf, dass das, was Gott über etwas offenbart hat, die Wahrheit ist? Als Christen sind wir von Gott aufgefordert, aus dem Glauben heraus zu leben. Der Ausgangspunkt jeder Kontroverse sollte daher sein: „Was sagt die Bibel?“ Selbst wenn uns das Evolutionsdogma dazu verleiten sollte, anders zu denken, müssen wir immer erst versuchen herauszufinden, was Gott zu einem bestimmten Thema sagt. Denn wenn die Bibel in allem, was sie sagt, wahr ist, dann sollten wir auch erwarten, dass die Welt um uns herum damit übereinstimmt. Die aus den Gesteinsfunden abgeleiteten Indizien sollten im Licht der Heiligen Schrift einen Sinn ergeben. Der moderne Trend besteht hingegen darin, die Bibel im Licht dessen neu zu interpretieren, was uns der moderne Mensch über die Erde und ihre Vergangenheit glauben machen will. So eine Vorgehensweise ist gefährlich und sollte bei unserer Suche nach Antworten schnellstens verworfen werden.

Ich hoffe, dass Ihnen dieses kleine Buch hilft, einige der schwierigen Herausforderungen zu meistern, denen wir im Bereich der modernen Geologie gegenüberstehen. Wenn Sie mit mir korrespondieren möchten, würde ich mich sehr freuen. Sie können

mich unter northwestexpediton@msn.com erreichen. Es ist eine große Freude, in die Natur hinauszugehen, Gottes Schöpfung zu sehen und sie auf der Grundlage der Heiligen Schrift zu verstehen.

Und noch etwas: Wenn Sie jemals in der Gegend von Seattle sind, besuchen Sie mich. Eine geologische Exkursion im Staat Washington aus biblischer Sicht könnte Ihnen sehr gefallen!



Mount St. Helens nach der Eruption im Jahr 1980, Teil des Kaskadengebirges



Das Kaskadengebirge, eine Kombination aus vulkanischem und metamorphem Gestein
(metamorph bedeutet durch Druck und/oder Temperatur umgewandelt)

Kapitel 1

Der Zustand der Christenheit heute

Wussten Sie, dass die Geologie bzw. das Studium der Erde eines der wichtigsten Konfliktfelder in der Christenheit des 21. Jahrhunderts ist? Dabei ist es nicht die Wissenschaft der Geologie, die den Konflikt auslöst, sondern die Weltanschauung, die die moderne Geologie vertritt. Denn sie lehrt eine ganz andere Geschichte der Erde als das erste Buch Mose. Ja sie ist in Wahrheit sogar eine völlig gegenteilige Ansicht, gut verpackt in wissenschaftlicher Sprache. Das verwirrt viele Menschen, die der Bibel Glauben schenken wollen. Sie fühlen sich von der „Wissenschaft“, die der Bibel zu widersprechen scheint, überfordert. Hier entsteht ein großes Spannungsfeld. Viele haben versucht, diesen Konflikt zu lösen, indem sie zu dem Schluss gekommen sind, dass die Art und Weise, wie man den biblischen Bericht im ersten Buch Mose betrachtet, nicht so wichtig sein müsse oder nicht so sehr ins Gewicht falle. Aber es *ist* wichtig, und zwar aus einem sehr einfachen Grund: Der Herr Jesus selbst betrachtete den biblischen Bericht in seiner Gesamtheit, und insbesondere auch das erste Buch Mose, als wahr!

Denn Jesus zitierte aus dem ersten Buch Mose mehr als aus jedem anderen Buch des Alten Testaments. Er sprach von realen historischen Ereignissen, zog real existierende Menschen und Ereignisse wie Adam und Eva, Noah und die Sintflut heran, um wichtige Wahrheiten zu lehren.

In Matthäus 4,4 lesen wir:

”

Er aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben: »Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes hervorgeht!«

Dies schließt den Schöpfungsakt in 1. Mose 1-2 und die Sintflut in 1. Mose 6-9 mit ein! Wenn man Jesus nicht vertrauen könnte, was er über das Alte Testament sagte, warum sollten wir dann innehalten und ihm unsere Erlösung anvertrauen, die im Neuen Testament geoffenbart wurde?

In unseren Schulen und in den Medien, ja sogar in nicht wenigen christlichen Versammlungen, wird uns als sichere Tatsache vermittelt, dass die Geschichte der Erde und des Universums sich über Milliarden von Jahren erstreckt. Man hat uns gelehrt, dass die Fossilien definitiv von einer evolutionären Entwicklung des Lebens im Kampf ums Dasein zeugen. Von klein auf wird uns beigebracht, dass die Bibel zwar ein großartiges moralisches Buch ist, aber entweder ganz falsch liege, wenn es um die Erdgeschichte geht, oder dass sie voller bildhafter Gleichnisse sei.

Wenn diese Behauptungen wahr wären, müssten wir uns die folgenden Fragen stellen: Können wir der Bibel in Themen über das Leben und die Moral vertrauen, wenn sie die Erdgeschichte völlig falsch darstellt? Sollten wir hier nicht doch lieber den Wissenschaftlern vertrauen?

Inmitten dieser Bedrängnis sind viele Christen in ihrem Glauben und ihrem Bekenntnis zur Heiligen Schrift ins Wanken geraten und haben bei den Themen 6-Tage-Schöpfung und globale Sintflut Kompromisse geschlossen. Sie versuchen, das erste Buch Mose im Licht der „Erkenntnisse“ der Geologen zu verstehen, sind aber nicht in der Lage, dies wirklich zu tun. Die fatale Schlussfolgerung, die sie daraus ziehen, ist, dass die Bibel in ihren ersten elf Kapiteln etwas anderes meinen müsse als das, was dort geschrieben steht.

Die Christenheit hat sich im Großen und Ganzen damit abgefunden, die Themen junge Erde und globale Sintflut als irrelevant abzutun, weil sie glaubt, dass das, was die Bibel zu diesem Thema zu sagen hat, entweder unklar ist oder keine Rolle spielt. Das Evangelium wird verkündet, als ob dieses Thema nicht wichtig wäre. Aber wenn es nicht wichtig ist, welcher Teil der Bibel ist dann überhaupt wichtig? Und falls er wichtig ist, wie wollen wir das begründen? Welchen Teil der Bibel könnten wir als vertrauenswürdig betrachten, und falls ja, mit welchen Argumenten? Können wir mit so einer Grundhaltung die Aussagen der Bibel wirklich verteidigen, wenn es um unser ewiges Schicksal geht?

Die heute vorherrschende Ansicht unter den Gläubigen vertritt die Auffassung, dass wir uns als Christen auf die Entdeckungen aufgeklärter Wissenschaftler verlassen sollten, um die wahre Bedeutung und Auslegung der ersten elf Kapitel der Bibel zu verstehen. Nach dieser Auffassung gibt es zwei völlig getrennte Offenbarungen der Wahrheit: die Bibel und die Welt der Natur. Die Christen sollen die geistige Bedeutung der Heiligen Schrift herausfinden. Der Bereich der Interpretation der physischen Welt gehört jedoch angeblich allein der Wissenschaft. Wenn es darum geht, die Erdgeschichte zu verstehen, sollen Christen sich der Wissenschaft beugen, um ein korrektes Verständnis der Erdgeschichte zu erlangen. Diese Vorstellung ist für den Christen, der behauptet, der Bibel zu glauben, völlig widersprüchlich und absurd. Wenn die Bibel verzerrt und unverständlich ist, was die Auferstehung Jesu angeht, wie können wir dann die Wahrheit herausfinden? Wie können wir einen solch dichotomen Glauben (einen Glauben, der aus zwei widersprüchlichen Ideen besteht) leben? Wie können wir einerseits glauben, dass die Bibel das Wort Gottes ist, andererseits aber gewissen Teilen der Bibel nicht vertrauen – nämlich, dass die Erde und alles, was sie enthält, in sechs 24-Stunden-Tagen erschaffen wurde und dass es eine globale Sintflut gab, die die ursprünglichen Landformen zerstörte. Dies war jedenfalls die Ansicht des Herrn Jesus. Viele Christen stimmen zu, dass die historische Lesart des ersten Buches Mose von einer jungen Erde und einer globalen Sintflutkatastrophe spricht, knicken dann aber ein, und geben der modernen Geologie als ihrem Interpretationsleitfaden nach, denn schließlich leben wir ja in einer modernen, aufgeklärten, wissenschaftlichen Welt!

Wie sind wir überhaupt in dieses Dilemma geraten? Wie kam es, dass die Christenheit, die jahrhundertlang der klaren Lehre der Heiligen Schrift über die Erdgeschichte vertraut hatte, diesen Standpunkt aufgab und eine andere Auffassung vertrat? Lag es wirklich an der riesigen Menge an wissenschaftlichen Beweisen, die sich angesammelt hatte? Gab es noch andere Faktoren, die zum Niedergang der Auffassung von einer jungen Erde und einer globalen Sintflut beitrugen?

Kapitel 2

Von damals bis heute

Vielen ist heute nicht bewusst, dass das evolutionistische Denken in den späten 1700er Jahren mit einer bestimmten Philosophie der Erdgeschichte begann, nicht mit der Biologie. Charles Darwins „Über die Entstehung der Arten“ (1859) wurde geschrieben, *nachdem* die Idee einer alten Erde in der Geologie bereits fest verankert war – um 1830. Die Entwicklungen in der modernen Geologie trieben also die Entwicklung der modernen Biologie voran, die sich nach Darwin noch mehr ausweitete.

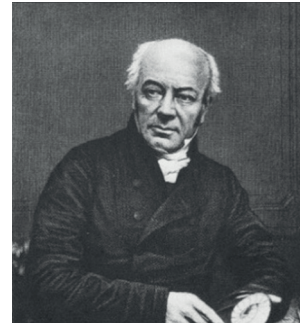
Die wichtigsten Diskussionen in der Christenheit heute werden nicht in der Frage der Evolutionsbiologie geführt. Die meisten Christen halten die Idee „vom Frosch zum Prinzen“ ohnehin für unsinnig. Nein, die wirklichen Auseinandersetzungen werden über das Alter der Erde und die Legitimität einer globalen Flutkatastrophe ausgetragen, eine Domäne der Geologie. Man kann beobachten, dass sich die Mehrheit der modernen Christenheit schnell auf die Seite der säkularen Geologie schlägt, wenn es um Antworten auf Fragen wie „Wie alt ist die Erde?“ und „Gab es eine weltweite Flutkatastrophe?“ geht.

Bemerkenswerterweise waren es Kirchenvertreter, die als erste begannen, sich auf die „Wissenschaft“ und die Geologie zu verlassen, um Antworten auf das Alter der Erde und die Entstehung ihrer Landformen zu erhalten. Beachten Sie die folgenden Beispiele:



- Einer der ersten Geistlichen, der predigte, dass die Erde Millionen von Jahren alt sei, war ein junger Prediger namens Thomas Chalmers (Free Church of Scotland, 1780–1847). Ihm wird die *Lückentheorie* (engl. *Gap Theory*) zugeschrieben, die besagt, dass zwischen 1. Mose 1,1 und 1. Mose 1,2 lange Zeitalter der Erdgeschichte liegen. Gedacht war dies als Ermutigung für die Christen, aber in Wahrheit war es nur eine Kompromissposition, die versuchte, die biblische Position mit der säkularen Geologie zu harmonisieren. Obwohl es eine sehr originelle Idee ist, ist sie letztlich jedoch lächerlich, denn es gibt absolut keine Beweise für diese Ansicht, weder in der Bibel noch sonst wo. Im Gegenteil, diese Auffassung steht im starken Widerspruch zu 2. Mose 20,11, wo uns erklärt wird, dass Gott für den gesamten Schöpfungsakt sechs 24-Stunden-Tage benötigte und am siebten Tag ruhte, so dass keinerlei Platz ist für eingeschobene Jahrtausende bzw. Jahrtausende. Dennoch hat die *Lückentheorie* Millionen von Christen dazu gebracht, Kompromisse einzugehen und die Position der modernen Geologie zu übernehmen.

- Eine weitere Schlüsselfigur der frühen 1800er Jahre war ein äußerst einflussreicher episkopaler Geistlicher und Geologe mit dem Namen William Buckland (1784–1856). Er war Dekan von Westminster und Mitglied der Royal Society. Er unterrichtete viele der Wissenschaftler der 1800er Jahre, darunter Charles Lyell, die vielleicht einflussreichste Persönlichkeit der modernen Geologie. Buckland vertrat unverblümt seine Überzeugung, dass das erste Buch Mose nicht wörtlich zu nehmen sei und dass die Erde in sehr langen Zeiträumen entstanden sei.



- Weitere Geistliche waren der anglikanische Theologe George Faber (1773–1854), der die *Tage-Zeitalter-Theorie* (engl. *Day-Age Theory*) formulierte, wonach angeblich jeder Schöpfungstag Millionen bzw. Milliarden von Jahren entspricht, sowie der Kongregationalist und Geologe John Pye Smith (1774–1851). Smith plädierte für eine örtlich begrenzte und „ruhige“ Sintflut, ohne weltweite Umwälzungen und massive Veränderungen. Das ist natürlich etwas ganz anderes als das Bild einer gewaltigen Umwälzung der Grundfesten der Erde, wie es im ersten Buch Mose gezeichnet wird, und wie wir es auch in Kapitel drei genauer untersuchen werden. Diese beiden Ansichten werden auch heute noch von vielen Evangelikalen als „vernünftige“ Erklärungen für die Heilige Schrift im Licht der Erkenntnisse der modernen Geologie befürwortet.

- Charles Spurgeon (1834–1892), der Baptistenprediger, glaubte zwar nicht an Evolution, akzeptierte aber unglücklicherweise die Geologie einer alten Erde. Spurgeon schrieb in einer Predigt, die er am 17. Januar 1855 in der New Park Street Chapel, Southwark, England, hielt (www.spurgeongems.org/sermon/chs30.pdf): „Wir wissen nicht, wie weit die Zeit der Erschaffung dieser Erde zurückliegt – sicherlich viele Millionen Jahre vor der Zeit Adams. Unser Planet hat verschiedene Stadien der Existenz durchlaufen, und verschiedene Arten von Lebewesen haben auf seiner Oberfläche gelebt... Doch bevor das Zeitalter kam, in dem der Mensch ihr Beherrscher... sein sollte, überließ der Schöpfer die Welt dem Chaos. Er ließ es zu, dass die inneren Feuer von unten her aufbrachen und die feste Materie schmolz, so dass alle Arten von Substanzen in einer riesigen Masse von Unordnung vermischt wurden.“ Offenbar glaubte Spurgeon, wie Chalmers, an die *Lückentheorie*, die er mit geologischen Argumenten zu untermauern suchte. Er hätte jedoch besser bei der Aussage Martin Luthers bleiben sollen, dass die Erde nicht (wesentlich) älter als 6000 Jahre ist.





- Ich persönlich habe die Kommentare der bekannten Bibelgelehrten Charles Hodge (1797–1878) und seines Sohnes A.A. Hodge (1823–1886) benutzt. Obwohl diese Männer die Evolutionstheorie entschieden ablehnten, vertraten sie die Auffassung einer alten Erde, die sich nicht auf die Heilige Schrift, sondern auf die Erkenntnisse der säkularen Geologen stützte.



- B.B. Warfield (1851–1921), einer der einflussreichsten Theologen seiner Zeit, wurde in den späten 1800er Jahren Nachfolger von A.A. Hodge als Rektor des Princeton Theological Seminary. Während seiner gesamten Laufbahn schwankte Warfield hin und her in Bezug auf seine Ansichten über den biblischen Schöpfungsbericht. Noch widersprüchlicher ist, dass sowohl Warfield als auch Hodge in den späten 1800er Jahren offensiv die Inspiration der Heiligen Schrift verteidigten. Viele Historiker haben B.B. Warfield als *theistischen Evolutionisten* bezeichnet, was bedeutet, dass Gott zwar alles erschaffen hat, dann aber angeblich den Dingen freien Lauf und die Lebewesen sich selbst weiterentwickeln ließ (was lange, evolutionistische Zeiträume erfordert).



- C.I. Scofield (1843–1921) hat mit seiner Scofield-Studienbibel das Bibellesen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts wahrscheinlich mehr gefördert als jeder andere Mann. Dennoch vertrat dieser bekannte Bibelgelehrte die *Lückentheorie* von Thomas Chalmers, wenn es um die Auslegung des ersten Kapitels der Bibel ging.



- Gleason Archer (1916–2004), ein großer Verteidiger des Glaubens, vertrat zwar die Ansicht, dass eine nüchterne Lektüre des ersten Kapitels in der Bibel das Szenario einer jungen Erde und eines in sechs 24-Stunden-Tagen erschaffenen Universums ergab, meinte aber, dass diese Art der Auslegung der modernen wissenschaftlichen Forschung zuwiderlaufe. Er glaubte, dass die Erde und das Universum Milliarden von Jahren alt seien.

- InterVarsity Press, seit Jahren als Verlag für gute christliche Literatur bekannt, veröffentlicht die Werke von Hugh Ross (geb. 1945), einem Astronomen, der, obwohl er Christ ist, eine Erde und ein Universum vertritt, die Milliarden von Jahren alt sind. Er ist der Auffassung, dass es sich bei der in der Bibel beschriebenen Überschwemmung um eine lokale, „ruhige“ Sintflut von geringer geologischer Bedeutung handelte. Hugh Ross ist heute bei vielen Evangelikalen sehr einflussreich.

Die Liste ließe sich praktisch beliebig fortsetzen. All diese Männer gingen Kompromisse ein, nicht weil die Bibel in dieser Frage nicht klar lehrt, sondern *obwohl* sie es tut. Sie fielen dem Druck vermeintlicher wissenschaftlicher Fakten zum Opfer. Bei diesen „wissenschaftlichen Fakten“ handelte es sich in Wahrheit um philosophische Überlegungen, die von angesehenen Intellektuellen entwickelt wurden. Solche Predigten und Lehren von sehr einflussreichen Bibelgelehrten haben eine Anhängerschaft gegen diejenigen gewonnen, die glauben, dass die Bibel eine junge Erde lehrt. Ist es nicht endlich an der Zeit, diese Irrtümer anzuerkennen und davon Abstand zu nehmen?

Wie wir dahin kamen, wo wir heute stehen – Eine historische Perspektive

Eines meiner Lieblingsthemen ist Geschichte. Ich lese gern über Menschen und Ereignisse aus der Vergangenheit. Aus dem, was andere Menschen erlebt haben, kann man viele Erkenntnisse gewinnen. Die historische Entwicklung des geologischen Denkens ist eines dieser faszinierendsten und aufschlussreichsten Kapitel der Geschichte, das in der modernen Forschung leider weitgehend vernachlässigt wurde und folglich in Vergessenheit geriet. Ein Grund dafür ist sicher auch, dass der moderne Mensch meint, dass man diese „Zeiten der Unwissenheit“ überwunden habe und die moderne Wissenschaft viel bessere Antworten liefern könne. Tatsache ist jedoch, dass auch die moderne Geologie auf denselben unbewiesenen Annahmen einer alten Erde und eines alten Universums beruht, wie vor 200 Jahren. Daran ändern auch die Erkenntnisse aus anderen Wissenschaftsdisziplinen nichts, wie z. B. die Altersbestimmung mittels radioaktiver Nuklide, denn auch diese Methoden greifen auf dieselben unbewiesenen Annahmen zurück, ohne die jegliche „Altersbestimmung“ unmöglich wäre.

Warum ist die Christenheit nach rund zweitausend Jahren von ihrem Glauben an eine Schöpfung in sechs 24-Stunden-Tagen und an eine globale Flutkatastrophe zu einem Glauben an eine allmähliche Entfaltung der Geschichte über Millionen und Milliarden von Jahren und an eine lokale, „ruhige“ Überschwemmung übergegangen? Welche Faktoren haben diesen Wandel beeinflusst?

Die meisten Historiker geben bereitwillig zu, dass die Christenheit seit ihren Anfängen eine lange Zeit hindurch eine Schöpfung in sechs 24-Stunden-Tagen und eine globale Flutkatastrophe befürwortet hat. Die Lehren Martin Luthers, John Calvins und John Wesleys sind in ihren Kommentaren zum ersten Buch Mose sehr deutlich,

was diese Position angeht. Alle drei lehrten eindeutig, dass die Erde jung ist und dass es eine globale Überschwemmung von großer Tragweite gab. In den 1800er Jahren, inmitten des „wissenschaftlichen“ Umbruchs, gab es eine bedeutende Gruppe von Männern, die sich die „Schriftgeologen“ (engl. *Scriptural Geologists*)



Terry Mortenson

nannten. Diese Männer widersetzten sich hartnäckig dem Abdriften der Geologie zu einem Paradigma der alten Erde. Sie verfassten viele wissenschaftliche und brillante Abhandlungen, in denen sie die geologischen Gründe für eine junge Erde und eine globale Überschwemmung darlegten. Sie waren die Vorläufer der modernen Schöpfungsbewegung in der Geologie. Eine ausgezeichnete Abhandlung über die Geschichte dieser Männer finden Sie in dem Buch *The Great Turning Point, The Church's Catastrophic Mistake on Geology* von Terry Mortenson. Die meisten haben noch nie etwas von diesen Schriftgeologen gehört, geschweige denn, wofür sie standen. Stattdessen wird uns weisgemacht, dass sich die Wissenschaft angeblich von der kirchlichen Doktrin befreite und dadurch die Wahrheit der wissenschaftlichen Indizien ans Licht brachte. Aber war es wirklich so?

In den späten 1700er und frühen 1800er Jahren gab es eine ganze Reihe von Männern, die bedeutende Veränderungen in der Wissenschaft der Geologie herbeiführten. Aus Platzgründen möchte ich mich nur auf zwei konzentrieren, die die Sichtweise der westlichen Kultur auf die Geologie dramatisch veränderten – James Hutton (1726–1797) und Charles Lyell (1797–1875). Der kulturelle Rahmen für diese bedeutenden Veränderungen, die Mitte des 18. Jahrhunderts ihren Höhepunkt erreichten, war die Aufklärung (ca. 1700–1800).

Die Aufklärung

Die Aufklärung brachte einen philosophischen Wandel mit sich. Dieser Wandel bestand darin, dass der Mensch begann, die Welt um sich herum anders zu betrachten. Die Aufklärung wurde auch als Zeitalter der Vernunft bezeichnet. In *The Church and the Age of Reason* (1648–1789) schrieb der Autor Gerald R. Cragg:

” Das späte 17. Jahrhundert war eine Zeit des raschen wissenschaftlichen Fortschritts. Das Interesse an der Erforschung der Natur war allgemein verbreitet, und die meisten europäischen Nationen trugen zur Erweiterung des Wissens bei... aber die Auswirkungen des neuen Wissens auf alte Denkmuster warfen Fragen auf, denen sich religiöse Denker stellen mussten. Eine neue Klasse begann sich herauszubilden: Männer mit einer skeptischen Haltung, ungeduldig, die keine Zurückhaltung kannten... sie verlangten von Gott, dass er sich anhand von Kriterien, die der menschlichen Vernunft genügen, beweisen sollte... diese Männer verbreiteten keine neue religiöse Lehre, sondern proklamierten eine andere Herangehensweise an die Dinge.¹

¹ Cragg, Gerald R., *The Church and the Age of Reason 1648-1789*, 1970, Penguin Books

Die Aufklärung wird auch als Zeitalter der Umwälzungen bezeichnet, was auf die politischen Revolutionen in dieser Zeit zurückzuführen ist. Die Revolutionen richteten sich dabei nicht nur gegen unterdrückerische Regierungen, sondern auch gegen Gott. Dies wurde während der Französischen Revolution überdeutlich. Anstatt sich an Gott, die Heilige Schrift und die Vertreter des Glaubens zu wenden, um Antworten auf die Fragen nach der Existenz und dem Sinn des Lebens zu erhalten, wandten sich die Revolutionäre an die menschliche Vernunft. In der Aufklärung hörte man damit auf, die Gläubigen zu befragen, wenn es um die Erd- und Weltgeschichte ging. Stattdessen wurden von den damaligen Intellektuellen der Mensch und die menschliche Vernunft zum neuen Gott gekrönt.

Man dachte, dass der Mensch mittels seiner hochentwickelten Vernunft und mittels seines sorgfältigen Studiums der Erde die Geheimnisse der Vergangenheit selbst entdecken könne. Gott, die Bibel und die Gemeinschaft der Gläubigen seien überflüssig. Diese religiöse Auffassung wurde als Deismus bekannt. Der Deismus ist ein Glaube an Gott, der sich auf die Vernunft, anstatt auf die von Gott geschenkte Offenbarung stützt. Er geht davon aus, dass Gott das Universum ursprünglich in Bewegung gesetzt hat, seitdem aber nicht mehr in seinen Lauf eingreift.

James Hutton

Einer der einflussreichsten Männer in der Entwicklung der Geologie im Zuge der Aufklärung war James Hutton (1726–1797). Hutton wurde als „Vater der modernen Geologie“ bezeichnet. Er war ein Schotte, der von Beruf Arzt war, sich aber für die Geologie begeisterte. Hutton war Deist.

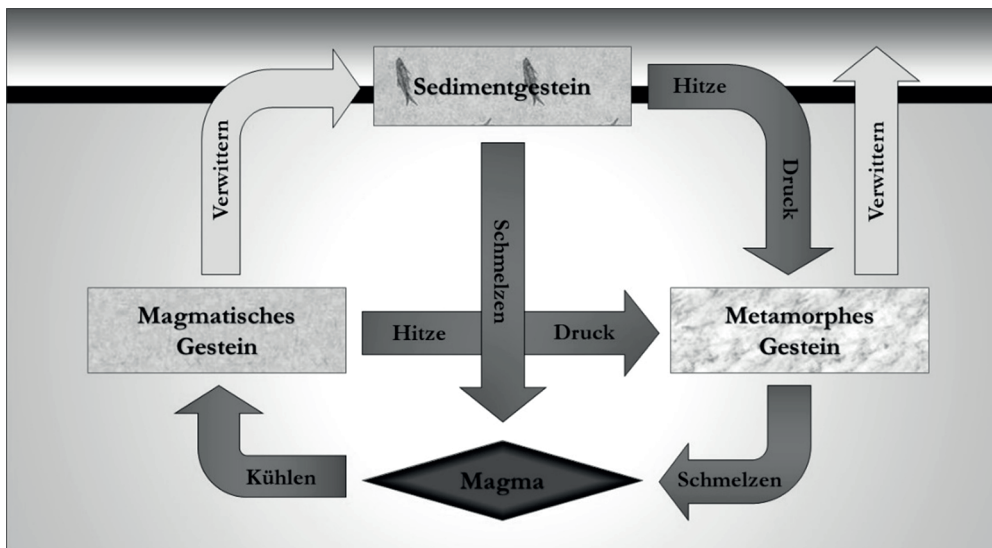


Deisten verleugnen nicht nur, dass Gott auch heute noch in seiner Schöpfung wirkt, sie verneinen auch die Existenz von Wundern. Für Hutton und seine „Glaubensgenossen“ waren daher die beobachtbaren Landformen lediglich ein Produkt von Naturgesetzen und schier endloser Zeit. Einige Deisten glaubten an einen Schöpfer, andere nicht. Einige waren Unitarier (eine Religionsgemeinschaft, in der oft „die Natur“ mit Gott gleichgesetzt wird), andere waren Anglikaner (eine

Glaubensgemeinschaft in der Tradition der katholischen Kirche) oder Presbyterianer (eine Glaubensgemeinschaft in der Tradition der reformierten Kirchen). Wichtig ist, dass die Deisten lehrten, dass die Erde ganz losgelöst von dem, was in der Heiligen Schrift steht, untersucht werden sollte.

Nur wenige wissen, dass es Huttons deistischer Glaube war, der seine geologischen Erklärungsmodelle prägte – seine Schlussfolgerungen zog er *nicht* aus seiner großen

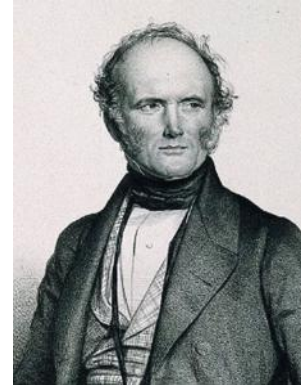
Sammlung von Gesteins- und Fossilienfunden. In seinem bedeutenden Werk mit dem Titel *Theory of the Earth*, das Ende des 19. Jahrhunderts veröffentlicht wurde, kam Hutton zu dem poetischen Schluss, dass die Erde „...keine Spur eines Anfangs – keine Aussicht auf ein Ende“ biete. Die Geschichte der Erde war für ihn zyklisch. Da die Entwicklung der modernen Geologie noch in den Kinderschuhen steckte, brandmarkten viele Wissenschaftler seiner Zeit Hutton wegen seiner Schlussfolgerungen als Atheisten. Dieser Vorwurf verfolgte Hutton bis zu seinem Tod im Jahr 1797. Dennoch drückte er der Geologie seinen Stempel auf. Die Sichtweise, dass es weder Anfang noch Ende der Erdgeschichte gäbe, bezeichnete er mit dem Begriff *Uniformitarismus*. Hinter diesem Begriff steckt der Gedanke, dass die geologische Geschichte der Erde durch langsame, allmähliche und wiederholbare Prozesse erklärt werden kann, Prozesse, die auch noch in der Gegenwart ablaufen, ohne dass ein Schöpfer oder eine globale Flutkatastrophe zur Erklärung herangezogen werden muss. Er stellte sich z. B. vor, dass ein Fluss über einen langen Zeitraum hinweg eine Schlucht graben kann. Berge würden sich im Laufe der Zeit erheben, und so weiter, und das alles, ohne Rückgriff auf eine globale Flutkatastrophe. Wenn die Erdgeschichte aber durch langsame und allmähliche Prozesse erklärt werden konnte, die in langen Zeiträumen abliefen, dann gab es einfach keine Notwendigkeit mehr, die biblische Sintflut zur Erklärung der geologischen Vergangenheit der Erde heranzuziehen. Hutton, der Vater der modernen Geologie, läutete ein neues Zeitalter ein, das einen scharfen Bruch mit den biblischen Grundsätzen bedeutete. Die moderne Geologie lehrt heute noch den „Kreislauf der Gesteine“, eine Idee, die auf den Einfluss von James Hutton zurückgeht.



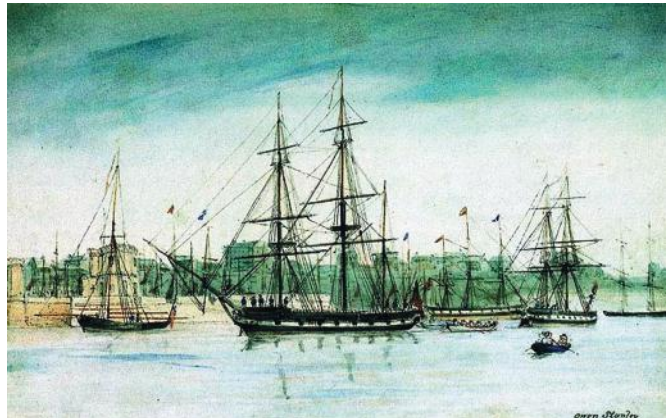
Der „Kreislauf der Gesteine“: Wo ist der Anfang und wo das Ende? Die Darstellung des Gesteinszyklus erweckt den Eindruck, dass sich die Erde durch fortlaufende, wiederholbare geologische Prozesse entwickelt hat, was eine globale Flutkatastrophe ausschließen würde!

Charles Lyell

Der zweitwichtigste Mann bei der Entwicklung der modernen Geologie war Charles Lyell (1797–1875). Lyell war ein schottischer Rechtsanwalt, der Geologe wurde. Er war energisch und wortgewandt. Wie Hutton war er ein Deist. Charles Lyell wird die Popularisierung des Begriffs des Uniformitarismus zugeschrieben durch seinen Ausspruch „*die Gegenwart ist der Schlüssel zur Vergangenheit*“. Sein Hauptbeitrag zur Geologie war sein dreibändiges Werk mit dem Titel *Principles of Geology* (1830–1833). Es wird auch heute noch gedruckt und studiert!



Es war der erste Band dieses Buches, den der junge Charles Darwin auf seine berühmte Reise als Naturforscher auf der HMS Beagle von 1831–1836 mitnahm. Darwin selbst schreibt diesem Buch seine eigene „Erleuchtung“ zu, als er verstand, wie der Uniformitarismus auf die Biologie anzuwenden ist. Die einzelnen Puzzleteile für die biologische Evolution fügten sich für Darwin vor allem aufgrund der Lektüre von Lyells Buch zusammen.



Der junge Charles Darwin und die Beagle in den 1830ern

Charles Lyell bewirkte in den 1800ern mehr als jeder andere Geologe die Abkehr vom Glauben an das erste Buch Mose. Selbst sein Geologieprofessor William Buckland, der einst an den mosaischen Bericht glaubte, konvertierte aufgrund der Argumente Lyells öffentlich zu einer uniformitaristischen Sichtweise der Erdgeschichte. Nur wenige realisieren jedoch, dass Lyell ein persönliches und leidenschaftliches Vorurteil gegen die ersten Bücher der Bibel hatte – er verachtete jeden Hinweis auf Mose. In der Öffentlichkeit hielt er sich mit Kritik am biblischen Bericht über eine globale Sintflut zurück, weil die breite Menge noch immer daran glaubte. Privat aber waren seine Briefe bissig und vernichtend. Sein persönliches Ziel war es, den Einfluss der mosaischen Bücher auf die Geologie ein für alle Mal auszurotten.

Die Doktrin des strikten Uniformitarismus hielt sich in der Geologie bis Ende der 1970er Jahre – über 140 Jahre lang! In den 1970er Jahren kam es unter vielen Geologen zu einer Art von Aufbruchsstimmung, da sie die Indizien dafür erkannten, dass katastrophale Ereignisse eine bedeutende Rolle in der geologischen Vergangenheit der Erde gespielt hatten. Diese neue Sichtweise in der Geologie wurde Neokatastrophismus genannt. Ursprünglich die Geißel der modernen Geologie, wird sie heute als legitime Ansicht akzeptiert. Wir werden in Kapitel vier mehr darüber hören.

Heute ist die vorherrschende Ansicht der modernen Geologie ein Katastrophismus, der in den Uniformitarismus eingebettet ist – die globale Flutkatastrophe aus dem ersten Buch Mose ist jedoch *nicht* Teil davon. Mit anderen Worten: Man erkennt an, dass Katastrophen ein wesentlicher Bestandteil der Vergangenheit unserer Erde sind, lehnt aber die Sintflut ab. Die Christen waren jahrhundertlang der Ansicht, dass eine weltweite Flutkatastrophe, wie sie in der Bibel beschrieben ist, leicht erklären kann, was man in den Gesteinen und Landformen beobachtet, aber weil dabei Gott involviert war, wurde sie von der wissenschaftlichen Gemeinschaft nicht als legitime Erklärung für die geologischen Merkmale um uns herum zugelassen. Hätte ich in den frühen 1970er Jahren, als ich Geologie studierte, das Wort „Katastrophe“ in einer meiner College-Arbeiten verwendet, wäre ich durchgefallen! Das Wort „Katastrophe“ roch zu sehr nach der Bibel.

Wie bereits erwähnt, ist das, was man über das erste Buch Mose denkt, viel zu wichtig, um es in Frage zu stellen. Wenn der biblische Bericht kompromittiert wird, wird Gott unwichtig und damit auch die Notwendigkeit der Erlösung des Menschen und Gottes Plan hierzu. Der Uniformitarismus leugnet, dass Gott an der Schöpfung beteiligt war, obwohl dies klar aus der Bibel hervorgeht. Ein Christ kann, wenn er in seinem Glauben konsequent bleiben will, nicht beides haben. Bei einer vollständigen und konsistenten Weltanschauung müssen alle Teile wie bei einem Puzzle zusammenpassen. Die uniformitaristische Sichtweise der Erdgeschichte erlaubt es uns jedoch nicht, dieses Ziel zu erreichen. Sie ist per definitionem eine Weltanschauung, die Gott, zumindest den biblischen Gott, aus dem Spiel lässt. Denn sie führt die geologische Geschichte der Erde auf rein natürliche und zufallsgesteuerte Prozesse zurück. Die Bibel sagt aber ganz klar, dass Gott die Welt und alles in ihr nicht nur erschaffen hat, sondern auch über sie wacht. Die Psalmen sind voll von diesem Thema. Auch das erste Kapitel des Hebräerbriefs greift dies auf, wo es heißt: „*Er trägt alle Dinge durch das Wort seiner Kraft.*“ Gott ist involviert!

Im Grunde genommen ist der Uniformitarismus ein deistischer Glaube, der dem Gott der Bibel falsche Dinge zuschreibt, und er mündet nicht selten direkt in den Atheismus, dem Glauben, dass gar kein Gott existiert.

Der wichtigste Punkt, den man aus der geologischen Revolution um 1800 mitnehmen sollte, ist, dass ein *philosophischer* Wandel in der Weltanschauung verantwortlich ist für die Entwicklung der modernen Geologie und die Abkehr von der historischen Lesart des ersten Buches Mose.

Kapitel 3

Uniformitarismus vs. biblischer Bericht

Was ist der Uniformitarismus?

Der Uniformitarismus ist die Wurzel des modernen wissenschaftlichen Denkens. Mit Bezug auf die Geologie ist es die Vorstellung, dass die Vergangenheit unseres Globus durch gegenwärtig beobachtbare geologische Prozesse erklärt werden kann, die über lange Zeiträume hinweg ablaufen. Die biblische Sintflut oder das direkte Eingreifen Gottes werden dabei nicht einmal in Erwägung gezogen!

In seinem im Jahr 1785 erschienenen Buch verkündete der Deist James Hutton, der „Vater“ der modernen Geologie, *ohne* vorher die Indizien für seine Theorie überprüft zu haben:

*Die Vergangenheit unseres Globus muss durch das erklärt werden, was jetzt geschieht... Es dürfen keine Kräfte angenommen werden, die nicht rein natürlichen Ursprungs sind, und es dürfen keine Vorgänge zugelassen werden, außer denen, deren Prinzipien uns bekannt sind.*²

”

Die Doktrin des Uniformitarismus ist keine wissenschaftliche Widerlegung der Bibel. Sie ist eine alternative, unbeweisbare Sichtweise über die Erdgeschichte. Als rein naturalistische Erklärung für die Geschichte unserer Erde und des Universums steht sie in direktem Widerspruch zu dem, was die Bibel klar lehrt – dass Gott die Erde und das Universum vor etwa 6.000 Jahren in sechs 24-Stunden-Tagen erschuf, sie wegen der Sünde der Menschheit überflutete und dass er weiterhin das gesamte Universum, einschließlich der Erde, überwacht und dort eingreift, wo er es für richtig hält. In dem oben erwähnten Buch von Hutton schrieb dieser, dass er die Geschichte der Erde als zyklisch betrachte – ohne erkennbaren Anfang und ohne erkennbares Ende. Diese Ansicht war zu seiner Zeit nicht unüblich, obwohl es sich immer noch um eine Art von „Untergrund“-Glauben handelte, der von der vorherrschenden wissenschaftlichen Gemeinschaft nicht vertreten wurde. Die Mehrheit der Wissenschaftler zu Huttons Zeit beschuldigte ihn sogar, den Atheismus zu fördern.

Der Uniformitarismus war die logische Folge eines deistischen Glaubens an Gott. Nach diesem Glauben schuf Gott das Universum, überließ dann aber die Schöpfung sich selbst. Folglich griff und greift er nicht in das physikalische Universum ein, um z. B. Überschwemmungen und andere Katastrophen zu verursachen. Obwohl der Deismus damals mehrheitlich abgelehnt wurde, wurde er, da er im wissenschaftlichen Gewand des Uniformitarismus daherkam, als legitim betrachtet und wurde letztlich sogar zur einzigen akzeptierten wissenschaftlichen Sichtweise der Erdgeschichte. Er war das erhoffte Wunschkind der Aufklärung (ca. 1700–1800), die einen philosophischen Wandel mit sich brachte in der Sicht des Menschen auf Gott, auf sich selbst und auf die Welt um ihn herum. Bei der historischen Entwicklung des

² Hutton, J., „Theory of the Earth“, eine Veröffentlichung (mit demselben Titel wie sein 1795 erschienenes Buch) übermittelt an die Royal Society of Edinburgh und publiziert in Transactions of the Royal Society of Edinburgh, 1785; zitiert in Holmes, A., Principles of Physical Geology, 2. Ausgabe, Thomas Nelson and Sons Ltd., Great Britain, S. 43–44, 1965

Uniformitarismus ist es wichtig zu verstehen, dass der philosophische Wandel *zuerst* kam, nicht die geologischen Indizien. Einmal vorhanden, wurde der Uniformitarismus dann zur Interpretation jeglicher geologischer Indizien herangezogen. Daraus entstand schließlich die sogenannte „Geologische Säule“, eine Art von Zeitskala für die Erdgeschichte, in der alle beobachtbaren Gesteinsschichten in einem uniformitaristischen Langzeit-Szenario eingeordnet wurden.

Äon	Ära	Periode	Epoche	Uniformitaristische Ereignisse	Uniformitaristische Zeit in Millionen Jahren vor der Gegenwart			
Phanerozoikum	Känozoikum	Quartär	Holozän	„Zeitalter der Menschheit“	0,012			
			Pleistozän		2,6			
		Tertiär	Neogen		Pliozän	5,3		
					Miozän	23		
			Paläogen		Oligozän	34		
					Eozän	56		
		Mesozoikum	Kreide		Kreide	„Zeitalter der Dinosaurier“	145	
							Jura	201
							Trias	252
							Paläozoikum	Perm
	Karbon			359				
	Devon	419						
	Paläozoikum	Silur	Silur	„Zeitalter der Fische“	443			
					Ordovizium	485		
					Kambrium	Kambrium	„Zeitalter der Wirbellosen“	541
541								
Proterozoikum			Erste Einzeller	2500				
Archaikum			Älteste Gesteine	4000				
Hadaikum			Entstehung der Erde	4600				

Dargestellt ist die „Geologische Säule“. Sie zeigt die verschiedenen Gesteinsschichten, zugeordnet zu bestimmten geologischen Zeitaltern. Die Zeitalter sind in Millionen Jahren vor der Gegenwart angegeben (uniformitaristische Zeit). Man beachte, dass man von langen Zeitaltern sprach, *lange bevor* die radiometrische Datierung überhaupt bekannt war!

Der Uniformitarismus hat die Geologie in den letzten 200 Jahren beherrscht. Als sich die Lehre des Uniformitarismus in der Geologie durchsetzte, war die Schlussfolgerung für den Rest der Wissenschaft vorhersehbar. Die Biologie folgte bald mit einer uniformitaristischen Langzeit-Theorie der Entwicklung des biologischen Lebens – einschließlich des Menschen. Der größte Teil der Wissenschaft, insbesondere die historischen Wissenschaften (jene wissenschaftlichen Disziplinen, die versuchen, die Ursprünge und die Erdgeschichte zu erklären), wurde seither beeinflusst. Dazu gehören unter anderem:

- **Anthropologie** – das Studium des „Urmenschen“. Der „Urmensch“ wird als primitiv und daher als weniger entwickelt als der moderne Mensch betrachtet. Der moderne Mensch ist der Höhepunkt einer Millionen Jahre währenden allmählichen Entwicklung und ist daher dem alten Menschen überlegen. Religion und der Glaube an einen Gott werden als ein Produkt dieser Entwicklung angesehen. Die Suche nach dem „fehlenden Glied“ (engl. *Missing Link*) in der Evolution des Menschen beherrscht heute das Feld der Anthropologie.
- **Archäologie** – das Studium der Entwicklung des Menschen durch die Untersuchung antiker Artefakte. Ursprünglich wurde der Bibel ein hoher Stellenwert beigemessen, und antike Artefakte wurden im Lichte der biblischen Historie interpretiert. Zunehmend ersetzen jedoch säkulare Überlieferungen und Chronologien aus anderen Kulturen die Bibel als Interpretationsleitfaden. Praktisch alle Entdeckungen seit den frühen 1900er Jahren wurden entsprechend gedeutet. Dies führte unter anderem dazu, dass eine bestimmte Sichtweise der ägyptischen Chronologie übernommen wurde, die viele Jahre vor der in der Bibel beschriebenen Sintflut begann. Alle Entdeckungen werden im Lichte dieser säkularen Schlussfolgerungen beleuchtet. Die Bibel wird ständig kritisiert und in Misskredit gebracht. Sogar die moderne Zeitschrift *Biblical Archeology* versucht unentwegt, die biblische Sicht auf die Geschichte der Menschheit zu „korrigieren“ oder ihr zu widersprechen. Ich habe diese Zeitschrift in der Vergangenheit abonniert und kann Ihnen sagen, dass dies die Regel ist und nicht die Ausnahme.
- **Paläontologie** – das Studium der Fossilien. Für die Evolutionsbiologie sind die Fossilien ein „Beweis“ für die uniformitaristische Interpretation. Seitdem die Geologische Säule in den 1800er Jahren entwickelt und weiter angepasst wurde, werden alle fossilen Entdeckungen in diese Langzeit - Interpretation der Erdgeschichte eingeordnet.
- **Psychologie** – die Lehre von der Seele. Wenn der Mensch sich entwickelt hat, dann hat sich nach dem Uniformitarismus auch seine Seele entwickelt. Alle Probleme des Menschen wurden nun in Bezug auf seine naturalistische, evolutionäre Entwicklung betrachtet. Die Ursachen für seine emotionalen Probleme wurden als umweltbedingt und rein materiell betrachtet. Moral wurde zu einem relativen Begriff ohne Absolutheit und ohne wirkliche Bedeutung. Der Sündenfall wurde als eine biblische „Idee“, als ein sogar schädliches Dogma, und nicht mehr als historisches Ereignis mit ewigen Folgen betrachtet.

- **Astronomie** – die Entdeckung und die genaue Beobachtung von Sternen und Planeten im Universum. Die naturalistische Erklärung für den Ursprung des Universums ist nach wie vor eines der Hauptziele der modernen Astronomie. Da der Urknall am besten zu einer naturalistischen Erklärung des Universums passt, ist er heute die vorherrschende „wissenschaftliche“ Ansicht. Ein weiteres Ergebnis der uniformitaristischen Astronomie ist die Suche nach Leben auf anderen Planeten. Da der Mensch als ein Wesen betrachtet wird, das sich naturalistisch entwickelt hat, muss Evolution auch auf anderen Welten stattfinden. Dies steht im Widerspruch zur biblischen Sichtweise, wonach der Mensch als Ebenbild Gottes geschaffen wurde, sich von allen anderen Lebewesen in dieser Welt unterscheidet und auf einem Planeten lebt, der speziell für die Besiedlung durch den Menschen geschaffen wurde.
- **Radiometrische Datierung** – die Methode, den radioaktiven Zerfall zur Bestimmung des Alters antiker Artefakte, seien es Steine oder Töpferwaren, heranzuziehen. Der radioaktive Zerfall ist dabei zu einer Art von generellem „Beweis“ für eine alte Erde und ein altes Universum geworden, und alle aus dieser Methode abgeleiteten Altersangaben, die nicht mit einer uniformitaristischen Sicht der Erdgeschichte übereinstimmen, werden als ungültig verworfen. Es wird heute selten zugegeben, dass die Zuverlässigkeit radiometrischer Daten von der Geologischen Säule und der ihr zugrunde liegenden uniformitaristischen Sicht der Erdgeschichte abhängt. Alle „jungen“ Alter, die aus dieser Methode abgeleitet werden (und davon gibt es viele!), werden verworfen. Ein Beispiel hierfür sind die Forschungen des Geologen Dr. Steven Austin über die neu gebildete Dazitlava des Mt. St. Helens, abrufbar unter www.icr.org/research/index/researchcp_sa_r01.



Der neu gebildete Lavadom im Krater des Mt. St. Helen

Aber nicht nur sind viele einzelne Datierungen extrem unzuverlässig, die Methode macht ganz grundsätzlich einen riesigen systematischen Fehler, weil sie nicht ohne zusätzliche unbeweisbare Annahmen auskommt. Beispielsweise muss man Annahmen machen über die unbekannte Menge des Ausgangsisotops, über die Konstanz des radioaktiven Zerfalls und über die Ungestörtheit bzw. die Nicht-Kontamination der Gesteinsschichten. Diese Annahmen sind für die meisten Wissenschaftler uniformitaristischer Natur. Die Möglichkeit, von biblischen Annahmen auszugehen, kommt heute nur noch Wenigen in den Sinn, und noch viel Weniger realisieren, dass unter biblischen Annahmen sich ganz andere, um viele Größenordnungen geringere Alter aus den radiometrischen Daten ableiten lassen. Das ist umso tragischer, weil es Messungen an Zirkonkristallen gibt, die klar auf einen beschleunigten radioaktiven Zerfall in der Vergangenheit hinweisen (siehe www.icr.org/i/pdf/technical/Young-Helium-Diffusion-Age-of-Zircons.pdf) – im biblischen Rahmen nicht vor Jahrmillionen und Jahrmilliarden, sondern vor nur einigen Jahrtausenden während der globalen Sintflutkatastrophe. Mit anderen Worten, die schier unzähligen uniformitaristischen Altersangaben von Millionen und Milliarden Jahren lassen sich in biblische Altersangaben in der Größenordnung von Jahrtausenden umrechnen!

Die moderne Wissenschaft ist heute ein gut durchmisches Konglomerat aus echter und falscher Wissenschaft. Der Durchschnittsbürger ist kaum in der Lage, dies zu erkennen. Die wissenschaftliche Gemeinschaft hat die Rolle einer Art von Hohepriester übernommen, die die natürliche Welt um uns herum interpretieren und entsprechende Erklärungen abgeben. Uns „normalen“ Menschen ist es nicht erlaubt, diese Schlussfolgerungen zu hinterfragen. Wenn man eine geologische „Tatsache“ als legitim darstellen will, muss man die Forschungen, Studien und Meinungen von Wissenschaftlern zitieren, die eine uniformitaristische Sichtweise vertreten. Dies verleiht der uniformitaristischen Philosophie die nötige Durchschlagskraft, um den Durchschnittsbürger zu überzeugen. Die Christenheit hat sich im Großen und Ganzen auf diesen Prozess eingelassen und akzeptiert bereitwillig die Schlussfolgerungen der modernen Geologie. Das erste Buch Mose wird im Lichte dieser „wissenschaftlichen Erkenntnisse“ uminterpretiert. Dies begann in den späten 1700er Jahren und setzt sich bis heute fort.

Der biblische Bericht

Angesichts der Verbreitung des Uniformitarismus als der heute in der Wissenschaft vorherrschenden Sichtweise und seiner bibelwidrigen Ausrichtung ist es für uns, die wir an die Heilige Schrift glauben, wichtig, die Felsformationen und Landformen um uns herum aus einem anderen Blickwinkel heraus neu zu interpretieren. Im Gegensatz zur uniformitaristischen, naturalistischen Interpretation der Geologischen Säule, die für lange Zeiten und Zufall steht, präsentieren die ersten elf Kapitel der Bibel eine „Säule“ von Ereignissen, die für kurze Zeiten und göttliche Planung steht. Dies sehen wir in der untenstehenden Abbildung der Geologischen Säule, wo rechts die biblische Interpretation eingeblendet ist. Anstatt in Millionen und Milliarden von Jahren spielt sich die Geschichte im Zeitrahmen von Jahrtausenden

ab – von der Erschaffung der Welt vor ca. 6000 Jahren zur ca. 1650 Jahre dauernden vorsintflutlichen Ära zur einjährigen Sintflut und schließlich zur ca. 4350 Jahre währenden nachsintflutlichen Ära (die auch die Eiszeit miteinschließt). Die uniformitaristischen Bezeichnungen bedeuten in diesem Schema keine Erdzeitalter mehr, sondern entsprechen biblischen Ereignissen. Z. B. entsprechen Proterozoikum plus Paläozoikum plus Mesozoikum der überschwemmenden Phase der Sintflut, das Tertiär der zurückweichenden Phase der Sintflut, und Holozän plus Pleistozän der nachsintflutlichen Ära. Die uniformitaristische „Feinaufteilung“ in verschiedene Perioden bzw. Epochen spiegelt dabei einfach die Tatsache wider, dass mit zunehmendem Wasserspiegel immer mehr Biotope der Welt vor der Sintflut mit Sediment überschwemmt wurden, also zuerst die Fische in den Meeren, dann die Amphibien in den ufernahen Regionen und dann die Reptilien und Säugetiere in den höher auf dem Festland befindlichen Regionen. Das, was für die Uniformitaristen wie „Evolution“ von den Fischen zu den Amphibien zu den Reptilien und schließlich zu den Säugetieren aussieht, spiegelt in Wahrheit einfach die Begräbnisreihenfolge verschiedener Biotope in der Sintflut wider.

Äon	Ära	Periode	Epoche	Biblische Ereignisse	Biblische Zeit in Jahren vor der Gegenwart			
Phanerozoikum	Känozoikum	Quartär	Holozän	Nachsintflutliche Ära	4349			
			Pleistozän					
		Tertiär	Neogen	Pliozän		Sintflut (zurückweichend)		
				Miozän				
				Oligozän				
			Paläogen	Eozän				
				Paläozän				
				Mesozoikum			Kreide	Sintflut (überschwemmend)
							Jura	
	Trias							
	Paläozoikum	Perm						
		Karbon						
		Devon						
		Silur						
		Ordovizium						
Kambrium								
Proterozoikum				4350				
Archaikum					5999,98			
Hadaikum					6000			
				Vorsintflutliche Ära				
				6-Tage-Schöpfung				

Die Zuordnung der Geologischen Säule – ohne ihre uniformitaristische Interpretation Millionen und Milliarden langer Zeiträume – zu biblischen Ereignissen wird derzeit von vielen biblischen Geologen in Angriff genommen. In der Bibliografie finden Sie einige Bücher und Monografien zu diesem Thema.

Obwohl viel über die 6-Tage-Schöpfung selbst gesagt werden könnte, möchte ich mich in diesem kurzgefassten Buch in meinen wissenschaftlichen Aussagen mehr auf die nachgelagerten biblischen Ereignisse konzentrieren.

Die vorsintflutliche Ära

Der Apostel Petrus äußert sich zur Schöpfung, der Welt vor der Sintflut und zu unserer Zeit heute:

2. Petrus 3,3-7: Dabei sollt ihr vor allem das erkennen, dass am Ende der Tage Spötter kommen werden, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln und sagen: Wo ist die Verheißung seiner Wiederkunft? Denn seitdem die Väter entschlafen sind, bleibt alles so, wie es von Anfang der Schöpfung an gewesen ist! Dabei übersehen sie aber absichtlich, dass es schon vorzeiten Himmel gab und eine Erde aus dem Wasser heraus [entstanden ist] und inmitten der Wasser bestanden hat durch das Wort Gottes; und dass durch diese [Wasser] die damalige Erde infolge einer Wasserflut zugrunde ging. Die jetzigen Himmel aber und die Erde werden durch dasselbe Wort aufgespart und für das Feuer bewahrt bis zum Tag des Gerichts und des Verderbens der gottlosen Menschen.

”

Wir können daraus mehrere Dinge ableiten:

- Gegen Ende der Tage (also zu unserer Zeit!) wird sich unter den Menschen die Auffassung des Uniformitarismus breit machen, der behauptet, dass stets alles so geblieben sei wie wir es heute beobachten – die Natur sei unveränderlich in ihren Gesetzmäßigkeiten und Abläufen. Dieser Naturalismus entstand aus der religiösen Auffassung des Deismus, wonach Gott zwar ursprünglich alles erschuf, seitdem sich aber nicht mehr um seine Schöpfung kümmere. Der Naturalismus ist eine Erweiterung dieser Auffassung, bei der Gott auch für den Anfang, und damit für die gesamte Erdgeschichte, völlig irrelevant ist.
- Die Himmel (der Lufthimmel, das Weltall und selbst die unsichtbare Welt, wo Gott residiert) sind durch das Wort Gottes entstanden, nicht durch naturalistische Prozesse. Das Abrücken von einem Gott, der alles erschaffen hat und an seiner Schöpfung beteiligt war und noch heute beteiligt ist, führt letztlich zum Naturalismus.
- Die Erde wurde aus Wasser und durch Wasser geformt – nicht aus einer Kugel glühflüssigen Magmas. Eine der modernen Vorstellungen vom Beginn der Erdgeschichte (die ich als Kind gelernt habe und die heute noch gelehrt wird)

beinhaltet die Entwicklung der Erde aus einem heißen geschmolzenen Klumpen, der über Milliarden von Jahren abkühlte, um unseren heutigen, bewohnbaren Planeten zu bilden.

- Die damalige Erde (die Erde vor dem siebten Kapitel im ersten Buch Mose) wurde durch Wasser zerstört – eine globale Flutkatastrophe. Es ist bezeichnend, dass Charles Lyell das persönliche Ziel hatte, den Einfluss des ersten Buches Mose auf die Deutung der Geologie endgültig und vollständig zu eliminieren.
- Es gab einen Anfang des Universums, wie in 1. Mose Kapitel eins beschrieben, und es wird ein Ende des Universums geben, das durch das Wort Gottes mittels göttlichem Feuer herbeigeführt wird.

Die Erdgeschichte und der Fossilienbericht sollten durch diese Brille betrachtet werden. Daher ist der Fossilienbericht vor allem eines: ein Zeugnis für das Leben vor der Sintflut. Die Gebirgsketten von heute sind *nicht* die Gebirgsketten der vorsintflutlichen Zeit. Der Vulkanismus von heute ist *nicht* der Vulkanismus der vorsintflutlichen Zeit. Die Ozeane von heute sind *nicht* die Ozeane der vorsintflutlichen Ära. Die Umwelt von heute ist *nicht* dieselbe wie in der Zeit vor der Sintflut. Kurz gesagt, die Welt von Adam bis Noah war völlig anders als heute. Die Oberfläche dieser Erde wurde durch die große katastrophale Flut, die in der Bibel in den Kapiteln 7-8 beschrieben wird, völlig verändert, das Leben schier unzähliger Menschen, Tiere und Pflanzen ausgelöscht.

Die Sintflut

Kapitel 6-9 im ersten Buch Mose sind der Sintflut gewidmet. Folgendes kann man daraus lernen:

- Angesichts der großen Abmessungen und der konstruktiven Details der Arche (sie hatte ein Längen- zu Breiten- zu Höhenverhältnis, das sie schiffbautechnisch besonders stabil und gut geeignet für eine komfortable und sichere Reise für die Passagiere machte, siehe z. B. hier answersingenesis.org/noahs-ark/thinking-outside-the-box) war dieses Schiff offensichtlich für eine Reise auf dem Wasser gut vorbereitet.
- In 1. Mose 7,11 lesen wir:

”

Im sechshundertsten Lebensjahr Noahs, am siebzehnten Tag des zweiten Monats, an diesem Tag brachen alle Quellen der großen Tiefe auf, und die Fenster des Himmels öffneten sich.

Die geologischen Implikationen aus diesen Aussagen sind beträchtlich:

- a) Die „große Tiefe“ bedeutet entweder Wasser aus den Tiefen der Ozeane oder Wasser aus unterirdischen Reservoiren tief in der Erdkruste oder beides. So oder so zeigt das Wort „aufbrechen“, dass riesige globale Umwälzungen auf der Erde stattfanden. Die „Fenster des Himmels“ bedeuten im wahrsten Sinne des Wortes „sintflutartige“ Regenfälle, die natürlichen und/oder übernatürlichen Ursprungs sein konnten.
 - b) Man geht davon aus, dass metamorphe Gesteine durch Druck und Hitze entstehen. Genau diese Bedingungen erwartet man für die geologischen Prozesse in der Sintflut, wo gewaltige tektonische Bewegungen die Erdkruste in Bewegung setzten. Durch Vulkanismus erwärmtes Wasser wandelte so unter Druck die in der Sintflut abgelagerten Sedimentgesteine in metamorphes Gestein um.
 - c) Die Menge der produzierten Sedimente erklärt die enormen Mengen an Sedimentgestein, die man auf der Erde findet. Da die Sintflut ein katastrophischer Prozess war, erklärt sich damit auch, wie fast unzählige Meereslebewesen, Pflanzen und Tiere rasch begraben und oft „mitten im Leben“ im Sedimentgestein „verewigt“ wurden.
 - d) Angesichts des Aufbrechens der Erdkruste muss das Ausmaß der vulkanischen Aktivität und der daraus resultierenden Lavamengen riesig gewesen sein.
- In 1. Mose 7,19-22 steht:

Ja, die Wasser nahmen so sehr überhand auf der Erde, dass alle hohen Berge unter dem ganzen Himmel bedeckt wurden; die Wasser stiegen noch 15 Ellen höher, nachdem die Berge schon bedeckt waren. Da ging alles Fleisch zugrunde, das sich regte auf der Erde: Vögel, Vieh und wilde Tiere und alles, was wimmelte auf der Erde, samt allen Menschen; und es starb alles, was Lebensodem hatte auf dem trockenen Land.

Welche Berge auch immer vor der Sintflut existierten, das Wasser hat sie alle bedeckt. Das erklärt, warum wir Milliarden von Meeresfossilien auf den Gipfeln vieler Berge der Welt finden. Eine weitere Frage ist, wo das Wasser der Sintflut hinging. Ich glaube, Psalm 104,5-9 gibt eine interessante Antwort auf diese Frage:

Er hat die Erde auf ihre Grundfesten gegründet, dass sie nicht wankt für immer und ewig. Mit der Flut decktest du sie wie mit einem Kleid; die Wasser standen über den Bergen; aber vor deinem Schelten flohen sie, vor deiner Donnerstimme suchten sie ängstlich das Weite. Die Berge stiegen empor, die Täler senkten sich zu dem Ort, den du ihnen gesetzt hast. Du hast [den Wassern] eine Grenze gesetzt, die sie nicht überschreiten sollen; sie dürfen die Erde nicht wiederum bedecken.

Diese Bibelstelle legt nahe, dass Gott auch an der Bildung von Meeresbecken beteiligt war, Orte, in die das Wasser der Sintflut wieder abfließen konnte. Beachten Sie weiterhin, dass noch eine weitere bedeutende geologische Aktivität stattfand,

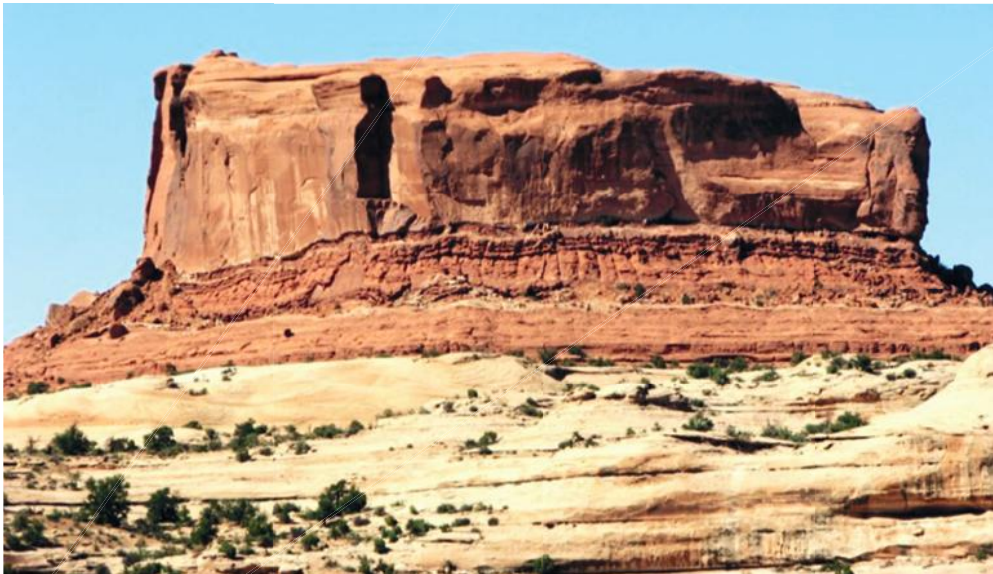
denn es heißt: „...Die Berge stiegen empor...“. Mit anderen Worten, Gott ließ die heutigen Gebirge entstehen.

- Bezüglich der Aushärtung der gebildeten Sedimentschichten lesen wir in 1. Mose 8,1 von einem Wind, den Gott schickte:

” *Da gedachte Gott an Noah und an alle Tiere und an alles Vieh, das bei ihm in der Arche war; und Gott ließ einen Wind über die Erde wehen, sodass die Wasser fielen.*

Die Gesamtdauer der Sintflut betrug etwa ein Jahr. Aus den riesigen Mengen von Sedimentgesteinen auf der ganzen Welt ist ersichtlich, dass sie schnell und in rascher Folge abgelagert wurden. Dies erklärt die glatten, oft fast ebenen Kontaktflächen zwischen den einzelnen Sedimentschichten, die besonders im Grand Canyon so leicht zu finden sind. Wären zwischen der Abscheidung der einzelnen Sedimentschichten Millionen von Jahren vergangen, hätte die Erosion zu unebenen bzw. unregelmäßigen Kontaktflächen geführt!

Das unten abgebildete Foto zeigt die Situation, wie man sie auf dem Colorado Plateau häufig findet. Man erkennt verschiedene Ablagerungen bzw. Sedimentschichten. Geologen bezeichnen sie als geologische Ereignisse, die angeblich konserviert haben, was im Lauf von Millionen von Jahren abgelagert wurde. Jede Ablagerung soll einen langen Zeitraum repräsentieren, der einst existierte. Doch es fällt auf, dass die Kontaktflächen glatt sind, was darauf hinweist, dass keine Zeit war für Erosion. Das ist im Widerspruch zur Annahme der Uniformitaristen, dass Millionen von Jahren zwischen der Ablagerung der einzelnen Sedimentschichten vergangen sein sollen.



Die Ablagerungen kann man daher besser so interpretieren, dass sie in den ersten 150 Tagen der Sintflut schnell und in rascher Folge abgelagert wurden. Was wir heute noch sehen ist das, was in den letzten 170 Tagen der Sintflut, als das Wasser in die Meeresbecken abfloss, nicht weggeschwemmt wurde. Das ist im Einklang damit, dass die Kontaktflächen glatt sind, weil praktisch keine Zeit zwischen den Ablagerungen der einzelnen Sedimentschichten vergangen ist und sich alles in einem Jahr anstatt in vielen Millionen von Jahren abgespielt hat.

Nach der uniformitaristischen Sichtweise verging viel Zeit zwischen den einzelnen Schichten. Anders ausgedrückt, der geologische Befund ist im Uniformitarismus lückenhaft. Geologen sprechen von Diskordanzen. Sie sind für den Uniformitaristen ein echtes geologisches Rätsel. Wo sind die fehlenden Schichten geblieben? Entweder sind sie im Laufe von Millionen von Jahren abgetragen worden und sollten daher auf Erosionsereignisse hinweisen, oder sie fehlen, weil die Schichten tatsächlich schnell und in rascher Folge abgelagert wurden. Könnte der von Gott geschickte Wind zur schnellen Verfestigung der Sedimentschichten beigetragen haben? Das ist ein interessanter Gedanke, denn die Ablagerung und Verfestigung riesiger sedimentärer Gesteinsschichten ist immer noch ein geologisches Rätsel. War ein einzigartiger chemischer Prozess an der Verfestigung dieser Schichten beteiligt? Zumindest sehen wir, dass Gott eng in seine Schöpfung eingebunden ist. Wir haben es eben nicht mit dem unbeteiligten Gott des Deismus zu tun.

Das nächste Bild zeigt eine Formation, die sich im nordöstlichen Teil des Yellowstone-Parks und in den Beartooth Mountains befindet und in Geologenkreisen „The Great Unconformity“ genannt wird. Der obere Teil des Berges besteht



aus vulkanischem Gestein, das 40 Millionen Jahre alt sein soll. Er liegt direkt auf dem aus Kalkstein bestehenden Gesteinsband in der Mitte des Bildes, einem sedimentären Meerestgestein, das auf etwa 300 Millionen Jahre „datiert“ wurde.

Dieses Gesteinsband wiederum liegt direkt auf dem Grundgebirge, das aus Granit und metamorphem Gestein besteht und sogar 2-3 Milliarden Jahre alt sein soll. Offensichtlich fehlt zwischen diesen verschiedenen Ablagerungen eine Menge an Zeit! Wo ist sie geblieben? Die Berührungspunkte der drei Gesteinsformationen sind glatt und eben, was wiederum auf fehlende Erosion hindeutet. Wäre es nicht sinnvoller, zu dem Schluss zu kommen, dass es sich um verschiedene Ablagerungsereignisse im Rahmen der biblischen Sintflut handelt, die sich schnell und in rascher Folge hintereinander abspielten?

- In 1. Mose 8,2-3 steht:

” Und die Quellen der Tiefe wurden verschlossen samt den Fenstern des Himmels, und dem Regen vom Himmel wurde Einhalt geboten. Und die Wasser über der Erde nahmen mehr und mehr ab, sodass sie sich vermindert hatten nach 150 Tagen.

Überall auf der Welt weist die Erdkruste – v. a. auf dem Ozeanboden – Risse oder Spalten auf, die von Geologen als tektonische Plattengrenzen bezeichnet werden. Die Kontinente sind Teil tektonischer Platten, die auf dem darunter liegenden Magma „schwimmen“, und die im uniformitaristischen Bild vor vielen Millionen von Jahren von einem zusammenhängenden „Urkontinent“ abgetrennt wurden. Im katastrophischen Plattentektonik-Modell, das von bibelgläubigen Wissenschaftlern entwickelt wurde, trennte sich der von Gott ursprünglich geschaffene Kontinent in der letzten Phase der Sintflut in die heute vorliegenden Kontinente auf, und damit um viele Größenordnungen schneller als im Uniformitarismus. In diesem Prozess entstanden auch die Risse, als die „Quellen der großen Tiefe aufbrachen“. Auch die Berge bildeten sich in diesem Modell, als die tektonischen Platten aufeinanderstießen und sich aufwölbten. Die heutigen Berge und die Risse sind Zeugen dieser Prozesse.



Der Mittelatlantische Rücken verläuft quer durch Island.

Ein weiteres bedeutendes geologisches Ereignis ist das Zurückweichen des Wassers, das die Erde bedeckt hatte. Mit dem Abfließen des Wassers in die Ozeanbecken treten wir in die Zeit nach der Sintflut ein.

Die nachsintflutliche Ära – Abfließendes Wasser, Vulkanismus und die Eiszeit

Während dieses oft zu wenig beachteten Zeitraums gab es immer noch bedeutende geologische Aktivitäten. Die Millionen Kubikkilometer Wasser, die in die Ozeane abflossen, hinterließen auf der Erde gewaltige Spuren. Dazu gehören tiefe Schluchten bzw. Canyons und sogenannte Planationsflächen. Planationsflächen sind riesige, durch das Wasser flach „abgehobelte“ Berge und Plateaus. Geologen räumen ihre Existenz gerne ein, aber ihr Ursprung bleibt im Licht des uniformitaristischen Denkens ein Rätsel. Die große Missoula-Sintflut, die in Kapitel vier dieses kleinen Buchs besprochen wird, ist ein Beispiel dafür, wie sich Canyons schnell in einem katastrophischen Prozess bilden können. Auch die Eiszeit kann im Rahmen der Sintflut erklärt werden. Denn aufgrund der starken vulkanischen Aktivität hatten sich die Ozeane erwärmt, während gleichzeitig die Sonneneinstrahlung durch vulkanische Aerosole in der Atmosphäre verringert wurde. Die Folge war starke Verdampfung bei gleichzeitiger Abkühlung, was zu heftigen Niederschlägen in Form von Schnee und schließlich zu Gletscherbildung führte – alles in nur wenigen Jahrhunderten. Ich werde dies im fünften Kapitel – Biblische Geologie – näher erläutern.

Praktisch all diese Ereignisse werden in der modernen Geologie innerhalb eines uniformitaristischen Rahmens interpretiert. Wir müssen eine andere Brille aufsetzen und die geologischen Befunde aus einer biblischen Perspektive neu interpretieren. Die Erklärungen werden ganz anders sein, aber sie werden Sinn machen!



Große Vulkane wie der 4322 Meter hohe Mt. Shasta sind ein Nebenprodukt eines viel größeren Ereignisses, nämlich der biblischen Sintflut. Die Menge an Asche, die von den vielen gleichzeitigen Vulkanausbrüchen während der Sintflut und mit abnehmender Intensität auch in der nachsintflutlichen Ära ausgestoßen wurde, ist unvorstellbar.

Kapitel 4

200 Jahre lang Blindheit, oder: Die Geschichte von Jerry Harlen Bretz

Jerry Harlen Bretz (1882–1981) war ein Geologe, der in den frühen 1900er Jahren als Biologielehrer an der High School in Seattle tätig war. Während dieser Zeit begann er, die Gletschergeologie des Puget Sound-Areals zu studieren. Daraufhin promovierte er 1913 an der Universität von Chicago in Geologie. Anschließend wurde er Assistenzprofessor für Geologie, zunächst an der University of Washington und dann an der University of Chicago. In den folgenden Jahren untersuchte er die faszinierenden vulkanischen Merkmale des Columbia-Plateaus in Zentral- und Ostwashington. Seine Biografie ist eine der bemerkenswertesten auf dem Gebiet der modernen Geologie. Sie zeigt erstens, dass vor wissenschaftlichen Interpretationen immer zuerst Forschungsarbeiten stehen sollten und zweitens, wie verblendet die moderne Geologie sein kann.



Jerry Harlen Bretz

Bei so viel wissenschaftlicher Forschung in den letzten 200 Jahren ist es schwer vorstellbar, dass die moderne Geologie in Bezug auf das Alter der Erde falsch liegen könnte. Das gegenwärtige Paradigma der geologischen Vergangenheit von Millionen und Milliarden von Jahren allmählicher, naturalistischer Veränderung wird in unserer Kultur als eine etablierte, unanfechtbare Tatsache angesehen. Hunderte brillanter Geologen, die alle ungefähr das Gleiche sagen, müssen doch Recht haben!

Weltanschauungen sind starke Triebkräfte, doch kein Wissenschaftler möchte sich vorwerfen lassen, dass seine persönlichen Überzeugungen sein Urteil beeinflussen. Die Öffentlichkeit hat den Eindruck, dass Wissenschaftler wirklich unvoreingenommen sind. Es wird das Bild vermittelt, dass sie ihre Entdeckungen und Schlussfolgerungen ständig gegen die beobachtbaren Daten und bekannten Naturgesetzmäßigkeiten abwägen. Aber entspricht das der Realität? Ich werde Ihnen eine wahre Geschichte erzählen, um zu veranschaulichen, wie Wissenschaftler durch ihre vorgefassten Meinungen geblendet werden können.

Jerry Harlen Bretz wurde in der uniformitaristischen Sichtweise der Geologie ausgebildet. Er war fasziniert von der Geologie Washingtons. Ab dem Sommer 1922 und in den folgenden sieben Jahren führte er seine Feldstudien über die ungewöhnlichen Erosionserscheinungen im Osten des Staates Washington durch, die heute als *Channeled Scablands National Monument* bezeichnet werden.

Die Channeled Scablands

Bretz prägte 1923 den Begriff *Channeled Scablands* („von Kanälen durchzogene Einöde“), um eine enorm ausgedehnte Landschaft zu beschreiben, die sich über Hunderte von Quadratkilometern im Osten Washingtons erstreckt, mitten durch das Columbia Plateau. Das Columbia Plateau besteht aus einer Reihe von Basalt-Lavaströmen (eine dunkle, dünnflüssige Lava, die aus Eisen, Magnesium und einigen anderen dunkelfarbigem Mineralien besteht), die bis zu drei Kilometer dick sind und eine Fläche von etwa 165.000 Quadratkilometern bedecken! Die Scablands bestehen aus Canyons bzw. tiefen Schluchten mit nahezu senkrecht verlaufenden Seitenwänden, sowie aus Hunderten von durch Wasser geformten Kanälen, die auch „Coulees“ genannt werden (vom französischen Wort „couler“, was „fließen“ bedeutet). Coulees sind tiefe Rinnen oder Gräben. Eine riesige Menge Wasser hat sich durch den extrem harten Basalt des Columbia-Plateaus geschnitten und seine Spuren hinterlassen. Dies muss ein gewaltiges katastrophales Ereignis gewesen sein – eine Überschwemmung von biblischen Ausmaßen. Bretz schlug vor, dass zu einem gewissen Zeitpunkt in der Vergangenheit über 2000 Kubikkilometer Wasser an der Entstehung dieser beeindruckenden geologischen Formation beteiligt gewesen sein mussten. Er schätzte die Breite dieser Flut auf etwa 160 Kilometer. Noch verblüffender ist, dass er berechnete, dass das Wasser Hunderte von Metern tief gewesen sein musste und sich mit einer Geschwindigkeit von bis zu 130 Kilometern pro Stunde bewegte! Das größte der Coulees ist Grand Coulee, 80 Kilometer lang und bis zu 300 Meter tief.



Basaltlava ist schwarz bis grau und charakteristisch für vulkanische Lavaströme, wie man sie auf Hawaii findet. Es ist ein sehr hartes Gestein. Der Columbia-Basalt ergoss sich über eine Fläche von mehr als 160.000 Quadratkilometern und ist ein Rätsel für den modernen Uniformitarismus.



Die Scablands, Ost-Washington: mehr als 160.000 Quadratkilometer Basaltlavaströme, wie hier abgebildet. Diese Merkmale erregten die Aufmerksamkeit von Bretz. Was ihn jedoch verblüffte, waren die flachen Kuppen, die darauf hindeuteten, dass das ganze Gebiet irgendwann in der Vergangenheit von einer riesigen Menge Wasser durchflossen wurde.

Der Osten Washingtons ist ein trockenes, wüstenähnliches Gebiet. Er unterscheidet sich stark vom Westen Washingtons, der ein Regenwaldklima hat und eine sehr üppige grüne Vegetation. Die geologischen Merkmale des östlichen Teils des Bundesstaats Washington gaben Dr. Bretz zunächst Rätsel auf. Woher kam all das Wasser? Für Bretz deutete alles darauf hin, dass die geologischen Formationen durch riesige Wassermengen geformt worden waren. Aber was war die Quelle? Obwohl er sich nicht sicher war, woher die riesigen Mengen an Flutwasser kamen, die für die Herausbildung der Canyons und Coulees erforderlich waren, vermutete er zunächst, dass sie von einem Eisfeld irgendwo im Norden stammten. Später ergaben die Untersuchungen, dass das Wasser tatsächlich aus einem Bruch eines Eisdamms in der Nähe des heutigen Missoula, Montana, stammte. Bretz nannte dieses Ereignis zunächst die Spokane-Flut, heute wird es als Missoula-Flut bezeichnet. In der geologischen Fachwelt gab es damals einen anderen spöttischen Namen für dieses Ereignis – die *Bretz-Flut*. Bretz bereitete seine eigenen Schlussfolgerungen Kopfzerbrechen. Denn nur eine kataklysmische Überschwemmung konnte erklären, wie es möglich war, dass sich Wasser durch den harten Basalt gegraben und dabei die vorliegenden geologischen Merkmale erzeugt hatte. Dies stand jedoch im klaren Widerspruch zu seiner uniformitaristischen geologischen Ausbildung, die eine langsame, allmähliche Erosion forderte.

Bretz veröffentlichte seine Studie 1923. In der Studie argumentierte er, dass die Channeled Scablands im östlichen Washington durch eine massive Überschwemmung verursacht wurden. Die gesamte geologische Gemeinschaft lehnte seine Ideen vehement ab, wahrscheinlich aus folgenden Gründen: Erstens war Bretz in der geologischen Gemeinschaft praktisch unbekannt. Wer war er, dass er solch ungeheuerliche Behauptungen aufstellte? Zweitens war dieses Gebiet,

bevor Bretz seine Forschungen durchführte und darüber berichtete, nicht gründlich untersucht worden. Die Landschaft war in der geologischen Fachwelt praktisch unbekannt. Drittens standen die Ideen von Bretz im völligen Gegensatz zu dem, was die geologische Gemeinschaft zu akzeptieren bereit war. Bretz erklärte, dass die Channeled Scablands für eine katastrophische und nicht für eine uniformitaristische Erklärung sprachen. Das erschien absurd! Kurzum, Jerry Harlen Bretz wurde als eine Art Ketzer gebrandmarkt. Die Debatte über den Ursprung der Scablands dauerte über 40 Jahre lang an!

Im Jahr 1927 wurde Bretz eingeladen, vor der Geologischen Gesellschaft in Washington D.C. zu sprechen, wo er verbal attackiert wurde. Später im selben Jahr äußerte sich Bretz in einer Erwiderung auf den erfahrenen Widerstand:

Ich denke, dass ich genauso stark darauf bedacht bin wie jeder andere, eine Erklärung für die Channeled Scablands des Columbia-Plateaus zu finden, die zu allen Fakten passt und die die Geologen zufrieden stellt. Ich habe die Fluthypothese erst nach langem Zögern und erst dann aufgestellt, als die sich immer mehr verdichtende Datenlage keine Alternative mehr zuließ.

”

Es gab eine Reihe von Geologen, die mit eigenen Studien konterten – trotz der offensichtlichen Beweise. Die Gemeinschaft der Geologen leistete noch viele Jahre lang Widerstand, bis Anfang der 1950er Jahre. Das Aufkommen einer neuen Technologie – die Luftbildfotografie – begann, die Ideen von Bretz zu bestätigen. In den 1970er Jahren wurden seine Forschungen schließlich vollständig anerkannt, und die Bretz-Flut wurde schließlich zu einem nationalen Denkmal – dem Channeled Scablands National Monument.

Die uniformitaristischen Geologen gaben aber nicht Ruhe. Dass das ganze Areal durch eine einzige Katastrophe verursacht sein sollte, wollten sie nicht akzeptieren. Und so stellte R. B. Waitt Jr. im Jahr 1980 die Hypothese von vielen einzelnen, kleinen Überschwemmungen auf. 1986 sprach man von ungefähr 90 einzelnen Überschwemmungsereignissen. In den 1990ern plädierten eine Reihe anderer Geologen wieder für eine einzige Flutkatastrophe. Heute haben sich die uniformitaristischen Geologen wieder auf mehrere Überschwemmungsereignisse „geeignet“, die in großen zeitlichen Abständen voneinander passiert sein sollen. Dies basiert u. a. auf sogenannten „Rhythmiten“, periodisch abgelagerten Schichten. Rhythmiten können aber ohne Weiteres in einem einzigen katastrophischen Prozess erzeugt werden, wie man z. B. im Fall einer katastrophischen Eisschmelze durch einen subglazialen Vulkanausbruch am 5. November 1996 auf Island beobachten konnte. Aus diesem Grund basiert die heutige uniformitaristische Interpretation der Missoula-Flut einmal mehr auf unbewiesenen Annahmen.

Losgelöst vom uniformitaristischen Dogma war ich auf meiner Reise durch dieses einzigartige Naturwunder sehr beeindruckt. Es ist schon ehrfurchtgebietend, wenn man mitten in einem der Kanäle steht, die in nur wenigen Stunden entstanden sind.

Ich bekomme eine Gänsehaut, wenn ich mir vorstelle, wie eine Hunderte von Metern hohe Wasserwand mit einer Geschwindigkeit von 100 bis 130 Kilometern pro Stunde auf mich zurast!

Ein Damm aus Eis

Noch ein Wort zum Eisdamm in West-Montana: Wenn Sie sich an Kapitel drei erinnern, habe ich über die klimatischen Veränderungen gesprochen, die als Folge der biblischen Sintflut eingetreten sein müssen. Eine dieser Veränderungen betraf die riesigen Aschemengen, die bei den vielen, die geologischen Umwälzungen begleitenden Vulkanausbrüchen in die Atmosphäre geschleudert wurden. Die Kombination aus Asche, kühlerer Atmosphäre infolge abgeblockten Sonnenlichts und reichlich Feuchtigkeit, die aus den wärmeren Ozeanen verdunstete, schuf ideale Bedingungen für massiven Schneefall und damit für eine Eiszeit in den höheren Breiten unseres Globus. Der Eisdamm in West-Montana war einfach ein Überbleibsel dieser Eiszeit. Es gab ihn noch, als die Vulkanausbrüche bereits wieder abklangen, die Ozeane sich abkühlten und der Schnee und das Eis zu schmelzen begannen. Durch das Brechen des Dammes wurde dann die Missoula Flut ausgelöst.

Wenn die Geologen so unvoreingenommen und offen gegenüber neuen Erkenntnissen sind, wie unsere Kultur glaubt, warum haben sie dann die Arbeit von Bretz nicht bis zur letzten Konsequenz akzeptiert? Ich denke, die Fakten sprechen hier schon fast für sich selbst: Die geologische Gemeinschaft ist einfach viel zu sehr ihrer uniformitaristischen Denkweise verhaftet. Das sollte uns nachdenklich machen. Lassen auch wir uns von einer uniformitaristischen Denkweise beeinflussen? Als Gläubige müssen wir einer strikten historischen Lesart des ersten Buches Mose treu bleiben. Geologische Ideen kommen und gehen, je nachdem, welche weltanschauliche „Brille“ wir aufsetzen. Die Heilige Schrift hingegen stammt von einem ewigen Gott und ändert sich daher nicht mit dem Aufkommen neuer Ideen und den neuesten kulturellen Veränderungen. Wir müssen uns vergewissern, dass wir die Brille des ersten Buches Mose aufhaben, wenn wir auf Ideen stoßen, die im Widerspruch zu den von Gott geistgehauchten Worten stehen.

Der Uniformitarismus ist zwar heutzutage kein aktuelles Thema im Geologie Studium, hat aber dennoch die gesamte moderne Geologie seit Ende des 17. Jahrhunderts geprägt. Als ich in den 1960er und 1970er Jahren Geologie studierte, war dies die einzige Ansicht, die im Geologie Studium zulässig war. Trotz seiner Umgestaltung in einen begrenzten Katastrophismus ist der Uniformitarismus immer noch eine naturalistisch-philosophische Sicht der Geschichte des Universums und der allgemein anerkannte Rahmen für die Interpretation der Gesteinsdaten. Er steht in direktem Gegensatz und Widerspruch zur biblischen Sicht unseres Universums.

**Wir müssen auf
der Hut sein, um
zu erkennen, wann
uniformitaristische
Einflüsse unsere
Interpretation der Bibel
und der Welt um uns
herum beeinträchtigen.**

Kapitel 5

Biblische Geologie: Die richtige Brille aufsetzen

Im ersten Teil dieses kleinen Buchs habe ich über die wichtige Rolle gesprochen, die Weltanschauungen bei der Interpretation der Gesteine und Fossilien um uns herum spielen. Kurz gesagt, eine Weltanschauung ist die Art und Weise, wie wir die Welt um uns herum sehen. Sie bestimmt, wie wir denken und welche Entscheidungen wir treffen. Ob wir es zugeben wollen oder nicht, unsere Weltanschauung bestimmt auch, wie wir die Landformen und die Gesteine um uns herum interpretieren. Jeder Mensch hat eine Weltanschauung. Wir sind uns dessen vielleicht nicht bewusst, aber wir haben trotzdem eine. Ich vergleiche meine Weltanschauung mit der philosophischen Brille, die ich trage. Wenn ich die Brille des Uniformitarismus aufsetze, sehe ich die Gesteine und Fossilien auf eine bestimmte Art und Weise. Ich kann dann überzeugt sein, dass es keine andere Möglichkeit gibt, diese Indizien zu deuten. Ich kann die Beobachtungsdaten nach dieser Sichtweise ordnen und sie logisch und überzeugend darstellen, ohne mir überhaupt bewusst zu sein, dass ich eine Weltanschauung habe. Denken Sie daran, dass Gesteine, Fossilien und Landformen nicht mit Etiketten oder Altersangaben versehen sind. Diese werden allein durch meine „Brille“ bestimmt. Die Brille des Uniformitarismus hat die Geologie in den letzten 200 Jahren beherrscht. Sie behauptet, dass die einzig legitime Sichtweise bei der Rekonstruktion der Erdgeschichte eine rein naturalistische sei. Ich will Sie nun bitten, diese Brille abzunehmen und die Brille des ersten Buches Mose aufzusetzen – insbesondere die Brille der katastrophalen globalen biblischen Sintflut. Wenn Sie das tun, werden Sie erstaunliche Dinge erkennen! Als ich dies 1972 tat, änderte sich meine ganze Perspektive. Zum ersten Mal in meinem Leben sah ich die Welt auf eine völlig neue Art und Weise – eine, die im Licht dessen, was ich in der Heiligen Schrift las, Sinn ergab.

Der Grund für die Sintflut

In 1. Mose 6,5-7 steht:

”

Als aber der HERR sah, dass die Bosheit des Menschen sehr groß war auf der Erde und alles Trachten der Gedanken seines Herzens allezeit nur böse, da reute es den HERRN, dass er den Menschen gemacht hatte auf der Erde, und es betrückte ihn in seinem Herzen. Und der HERR sprach: Ich will den Menschen, den ich erschaffen habe, vom Erdboden vertilgen, vom Menschen an bis zum Vieh und bis zum Gewürm und bis zu den Vögeln des Himmels; denn es reut mich, dass ich sie gemacht habe!

Eine unmittelbare, unvoreingenommene Lektüre dieser Passage macht deutlich, dass Gott die Absicht hatte, die Menschen und Landlebewesen auf der ganzen Erde zu vernichten – er wollte nicht nur ein beschränktes, kleines Areal überfluten!

Indizien für die Sintflut

Bei der Untersuchung des Fossilienberichts fällt als Erstes auf, dass das Leben auf dem Land, die Pflanzen und die Meereslebewesen weltweit in großem Umfang zerstört wurden. Ob man dies nun akzeptieren will oder nicht, der Fossilienbefund stimmt mit den Aussagen der vorgenannten Schriftpassage überein. Wer das Privileg hat, in der Nähe des südwestlichen Wyoming zu leben, kann eine kurze Reise zu Hunderten von Quadratkilometern von Kalkstein unternehmen. Dort findet man Schicht für Schicht Milliarden von exquisit versteinerten Fischen, Insekten, Fledermäusen und vielen anderen Tieren, einschließlich Krokodilen, Palmen, Haien und so weiter. Vor ein paar Jahren verbrachten mein Sohn und ich ein paar Tage mit Ausgrabungen in diesem Gebiet. Als wir die Schichten sorgfältig voneinander trennten, waren wir erstaunt, buchstäblich Hunderte von Fossilien zu finden, die in einigen Fällen perfekt erhalten waren, als wären sie instantan, also in einem Augenblick, begraben worden. Einige dieser fossilen Lebewesen waren gerade dabei zu koten, als sie plötzlich begraben wurden! Mein Sohn fand eine circa 4 Zentimeter große Mücke, die perfekt erhalten war. Diese Lebewesen wurden offensichtlich in großer Eile und unter Bedingungen begraben, die heute nicht mehr auftreten – zumindest nicht in diesem Ausmaß! Der Südwesten Wyomings ist kein Einzelfall. Überall auf der Welt gibt es solche Fundstellen, die hier nicht alle aufgezählt werden können. Man hat diesen massiven Fossilienablagerungen den passenden Namen *Fossilien-Friedhöfe* gegeben.



Der Autor steht vor einigen der erstaunlichen Fossilien, die in Südwest-Wyoming gefunden wurden.

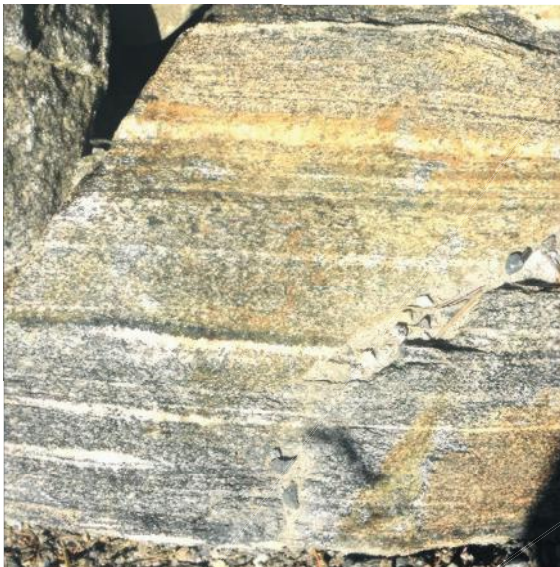
Die geologischen Implikationen der Sintflut

In 1. Mose 7,11-12 lesen wir:

”

Im sechshundertsten Lebensjahr Noahs, am siebzehnten Tag des zweiten Monats, an diesem Tag brachen alle Quellen der großen Tiefe auf, und die Fenster des Himmels öffneten sich. Und es regnete auf der Erde 40 Tage und 40 Nächte lang.

Die geologischen Implikationen allein dieser Bibelstelle sind enorm. Schauen Sie sich die beiden Verse noch einmal an. Sie deuten auf ein Ereignis hin, bei dem es zu erheblichen Bewegungen in der Erdkruste kam. Große Mengen an Wasser wurden freigesetzt, der größte Teil davon wahrscheinlich nicht in Form von Regen. Die Bewegungen in der Erdkruste mussten von Reibung und Hitze begleitet gewesen sein. Ein großer Teil des metamorphen Gesteins, das wir heute beobachten, entstand während der Sintflut und unmittelbar danach, als die Erdbewegungen nachließen. Das Wort „metamorph“ bedeutet „umgestaltet“, und in der Tat geht man davon aus, dass dieses Gestein entstand, als bereits bestehendes Gestein unter Druck und Hitze umgestaltet wurde. Metamorphe Gesteine zeichnen sich durch Verdrehung, Verwirbelung und schichtweise Sortierung der Mineralien aus, die hier miteinander vermischt wurden. Viele metamorphe Gesteine sehen aus, als wären die Schokoladen-Erdnussbutter-Brownies meiner Mutter ein zweites Mal gebacken und zu einer neuen Art von Dessert verarbeitet worden.



Ein Beispiel für ein metamorphes Gestein: Beachten Sie, wie die Mineralien, aus denen das Gestein besteht, in getrennten Bändern aus abwechselnd hellen und dunklen Mineralien angeordnet sind.

Im Zuge der Bewegungen der Erdkruste trat Magma aus dem Erdinneren durch Spalten und Risse an die Erdoberfläche und wurde dort in Form von Lava freigesetzt. Die Erde ist buchstäblich übersät mit Tausenden von erloschenen, schlafenden und aktiven Vulkanen. Über Washington, Oregon und Idaho erstreckt sich einer der größten Basaltströme (eine dunkle, eisen- und magnesiumhaltige Lava) der Welt. In der Geologie wird er als Columbia Flood Basalt bezeichnet. Derartige geologische Aktivitäten finden heute nicht mehr in diesem Ausmaß statt. Es ist offensichtlich, dass vor nicht allzu langer Zeit in der Geschichte unserer Erde eine gewaltige globale Katastrophe stattgefunden haben muss. Die beobachteten Daten passen gut dazu, dass es sich bei dieser Katastrophe um die Sintflut handelte. Ich finde es interessant, dass Geologen davon ausgehen, dass 75 % der Gesteinsformationen auf der Erde sedimentärer Natur sind.

Sedimentgesteine sind Gesteine, die sich aus verfestigten Schichten von Schlamm, Ton und anderen Ablagerungen gebildet haben, alles Schichten, die von Wasser abgelagert wurden. Außerdem ist ein großer Teil der Erdoberfläche, einschließlich des Meeresbodens, mit vulkanischem Gestein bedeckt. Diese beiden Gesteinsarten, Sedimentgestein und Vulkangestein, sind genau das, was man erwartet, wenn es zu einem „Aufbrechen“ der Erdkruste kam, wie in 1. Mose 7,11 beschrieben.



Tausende von Quadratkilometern Schiefer-, Sand- und Kalksteinablagerungen im Grand Canyon zeugen von einer gewaltigen Überschwemmung.



Die riesigen Sandsteinformationen im Monument Valley sind ein Tribut an die Kraft der in die Ozeane abfließenden Wassermassen der Sintflut. So weit das Auge reicht, gibt es Sedimentgesteine, die alles in den Schatten stellen. Dieses Tal war vor dem Rückzug der Sintflut mit Sedimenten gefüllt, die während der ersten 150 Tage der Sintflut abgelagert wurden.



Unvorstellbare Mengen an vulkanischem Tuff und Asche, aus denen der Grand Canyon des Yellowstone besteht, zeugen von gewaltigen Vulkanausbrüchen, wie wir sie in der Neuzeit noch nicht gesehen haben!

Klimatische Veränderungen durch die Sintflut und die Eiszeit

Zusätzlich zu den erheblichen Veränderungen der bestehenden Landformen der Erde und der Bildung neuer Landformen gab es auch drastische klimatische Veränderungen. Die fossilen Funde von Pflanzen und Tieren deuten auf ein ganz anderes Klima als das heutige hin.

Als während der Sintflut immer mehr Magma austrat und sich mit den Wassermassen vermischte, kam es zweifellos nicht nur zu einer Abkühlung der Atmosphäre infolge der vulkanischen Asche, sondern auch zu einer Temperaturerhöhung des Wassers der Ozeane. Wärmeres Wasser führte zu mehr Verdunstung und Kondensation. Wie geschildert, führte dies dazu, dass viel Schnee auf die Erde niederfiel – sehr, sehr viel Schnee! Es gibt klare Indizien dafür, dass die nördliche und südliche Hemisphäre einst mit Eisschilden bedeckt waren. Heute sind davon nur noch Reste in Form der Polkappen übrig. Eines der größten Rätsel für Geologen ist heute die Entstehung einer Eiszeit. Die uniformitaristischen Wissenschaftler sind hier heute so ratlos wie eh und je. Das Hauptproblem ist die Wasserverdunstungsquelle. Es reicht nicht, wenn es nur kalt wird. Es muss auch sehr viel Wasser in die Atmosphäre verdunsten, um die riesigen Schneemengen zum Aufbau der Gletscher zu produzieren.



Eines der erstaunlichsten Merkmale der Beartooth Mountains in Montana sind die Gletschertäler, die von den einst massiven Gletschern zeugen, die dieses Gebiet in der Vergangenheit bedeckt haben. Das klassisch U-förmige Gletschertal des Rock Creek Canyon ist über 300 Meter tief. Die Dicke des Eises dürfte noch größer gewesen sein, da es auch die Gipfel der Beartooth Mountains geformt hat.

Im Jahr 1815 fand auf dem Berg Tambora in Indonesien eine gewaltige Vulkanexplosion statt. Sie hatte ihre größten Auswirkungen auf den amerikanischen Nordosten, Neuengland, die kanadischen Küstenregionen, Neufundland und Nordeuropa. Die Auswirkungen des Ausbruchs hielten mehrere Jahre lang an. Die Encyclopedia Britannica berichtet:

Im Jahr 1816 gab es in Teilen der Welt, die so weit entfernt waren wie Westeuropa und das östliche Nordamerika, sporadische Perioden mit starkem Schneefall und vernichtendem Frost im Juni, Juli und August. Solche kalten Wetterlagen führten zu Ernteaussfällen und Hungersnöten in diesen Regionen, und das Jahr 1816 wurde als das „Jahr ohne Sommer“ bezeichnet.³

”

All das bedeutet, dass die biblische Sintflut und ihre Folgen die beste Erklärung für einen Mechanismus bieten, der eine Eiszeit entstehen ließ.

Wie wirkten sich Hunderte von Vulkanausbrüchen aus, die durch die Sintflut ausgelöst worden waren?

³ Encyclopedia Britannica, www.britannica.com/EBchecked/topic/581878/Mount-Tambora.

Eines der größten vulkanischen Überbleibsel in den Vereinigten Staaten ist die Absaroka-Bergkette. Diese riesige Kette erodierter Vulkane erstreckt sich von der Nordseite des Yellowstone-Nationalparks über die Nordostseite bis hinunter zur Ostseite des Yellowstone. Geologen schätzen, dass diese Berge aus rund 40.000 Kubikkilometern vulkanischer Lava, Tuff und Asche bestehen! Um Ihnen eine Vorstellung davon zu geben, über wie viel wir hier sprechen, hat der Ausbruch des Mt. St. Helens im Jahr 1980, so zerstörerisch er auch war, im Vergleich dazu nur einen einzigen Kubikkilometer vulkanischen Materials produziert! Die Menge an vulkanischer Aktivität, die wir heute sehen, verblasst im Vergleich zu den Vulkanausbrüchen während und kurz nach der Sintflut.



Pilot Peak und Index Peak, nordöstlich des Yellowstone National Parks, Teil der massiven Absaroka-Vulkankette

Beachten Sie die umfassende globale Zerstörung und geologische Umwälzung, die in 1. Mose 7,18-24 beschrieben wird:

” Und die Wasser wurden so gewaltig und nahmen so sehr zu auf der Erde, dass die Arche auf den Wassern dahinfuhr. Ja, die Wasser nahmen so sehr überhand auf der Erde, dass alle hohen Berge unter dem ganzen Himmel bedeckt wurden; die Wasser stiegen noch 15 Ellen höher, nachdem die Berge schon bedeckt waren. Da ging alles Fleisch zugrunde, das sich regte auf der Erde: Vögel, Vieh und wilde Tiere und alles, was wimmelte auf der Erde, samt allen Menschen; und es starb alles, was Lebensodem hatte auf dem trockenen Land. Er vertilgte alles Bestehende auf dem Erdboden, vom Menschen bis zum Vieh, bis zum Gewürm und zu den Vögeln des Himmels – alles wurde von der Erde vertilgt; nur Noah blieb übrig und was mit ihm in der Arche war. Und die Wasser blieben hoch über der Erde, 150 Tage lang.

Dieser historische Bericht beschreibt detailliert die globale Katastrophe, die als Sintflut zur Zeit Noahs bekannt ist. Man beachte die Worte:

*„...alle hohen Berge unter dem **ganzen** Himmel...ging **alles** Fleisch zugrunde...**alles**, was wimmelte auf der Erde, samt **allen** Menschen...es starb **alles**, was Lebensodem hatte auf dem trockenen Land. Er vertilgte **alles** Bestehende auf dem Erdboden...**alles** wurde von der Erde vertilgt... **nur** Noah blieb übrig...“*

Ich denke, man kann mit Sicherheit sagen, dass diese Katastrophe global war! Auch die Menge an Schlamm- und Tonsedimenten, die aufgewirbelt und Schicht für Schicht Pflanzen und Tiere begrub, war enorm – Millionen von Tonnen an Sedimenten weltweit. Davon zeugt die Fülle der Sedimentformationen, die man auf der ganzen Welt findet.

Die geologischen Folgen des Zurückweichens des Wassers der Sintflut

Im achten Kapitel des ersten Buches Mose wird beschrieben, wie das Wasser der Sintflut wieder zurückwich. Wir haben das in Kapitel drei schon angeschnitten, wollen uns diese Passage aber noch einmal ansehen (1. Mose 8,1-3):

Da gedachte Gott an Noah und an alle Tiere und an alles Vieh, das bei ihm in der Arche war; und Gott ließ einen Wind über die Erde wehen, sodass die Wasser fielen. Und die Quellen der Tiefe wurden verschlossen samt den Fenstern des Himmels, und dem Regen vom Himmel wurde Einhalt geboten. Und die Wasser über der Erde nahmen mehr und mehr ab, sodass sie sich vermindert hatten nach 150 Tagen.

Aus dieser Passage ergibt sich das Bild von gewaltigen Wassermengen, die über die Erde strömten – aber wohin? Wohin floss das Wasser? Psalm 104,6-9 gibt uns einen Hinweis:

Mit der Flut decktest du sie wie mit einem Kleid; die Wasser standen über den Bergen; aber vor deinem Schelten flohen sie, vor deiner Donnerstimme suchten sie ängstlich das Weite. Die Berge stiegen empor, die Täler senkten sich zu dem Ort, den du ihnen gesetzt hast. Du hast [den Wassern] eine Grenze gesetzt, die sie nicht überschreiten sollen; sie dürfen die Erde nicht wiederum bedecken.

Diese Bibelstelle legt nahe, dass sich, als sich die Berge erhoben, nicht nur Täler auf dem Festland bildeten, sondern auch Täler bzw. Becken in den Ozeanen. Auf jeden Fall zeigt uns die Heilige Schrift, dass Gott in der Sintflut aktiv an der Veränderung der Geologie der Erde beteiligt war.

Schnelle Gebirgsbildung

Um zu veranschaulichen, wie schnell sich Berge erheben können, betrachten wir ein interessantes Beispiel aus der Geschichte. Am 8. Mai 1902 fand ein katastrophaler Vulkanausbruch des Mt. Pelée auf der westindischen Insel Martinique statt. Eine der kuriosen Begleiterscheinungen dieses Ausbruchs war die Entstehung eines riesigen Berges. Im Oktober 1902 begann sich ein Lavadom aus dem Kraterboden zu erheben. Im Laufe eines Jahres wuchs er über 300 Meter über die Basis des Kraterbodens hinaus. Er wurde als der spektakulärste Lavadom beschrieben, der in historischer Zeit entstanden ist. Er war an seiner Basis 120 bis 170 Meter breit und wuchs mit einer bemerkenswerten Geschwindigkeit von 17 Metern pro Tag! Er wurde als der *Turm von Pelée* bekannt. In seiner größten Ausdehnung war er doppelt so hoch wie das Washington Monument und hatte das gleiche Volumen wie die Cheops-Pyramide in Ägypten. Nach 11 Monaten Wachstum brach er schließlich im Jahr 1903 zusammen. Ähnliches geschah am Mt. St. Helens im Bundesstaat Washington. Uniformitaristische Zeiträume waren hierzu nicht nötig.

Selbst säkulare Geologen sind sich einig, dass die meisten unserer heutigen Gebirgsketten etwa zur gleichen Zeit entstanden, wenn auch nach ihrer Zeitskala in den letzten 65 Millionen Jahren. Doch weil nach den Säkularisten diese 65 Millionen Jahre nur etwa das letzte Prozent der insgesamt 4,6 Milliarden Jahre währenden geologischen Geschichte der Erde waren, betrachten sie es als eine „kurze“ Zeitspanne in „jüngerer“ Zeit. Wenn auch die biblische Zeitskala wesentlich kürzer ist, so passt dies doch dazu, dass auch die biblische Geologie von einer schnellen Gebirgsbildung in naher Vergangenheit spricht.

Planationsflächen – Ein Mysterium in der uniformitaristischen Geologie

Überall auf der Erde gibt es Landformen, die in der Geologie als Planations- oder Plateauflächen bezeichnet werden. Planationsflächen sind große, flache Regionen auf der Erde, die nicht durch langsame, allmähliche Erosion entstanden sind. Einige dieser Flächen haben einen Durchmesser von mehreren Kilometern. Viele dieser Flächen befinden sich auf den Gipfeln sehr hoher Berge. Ich habe sie z. B. auf den Gipfeln einiger der Beartooth Mountains in der Nähe von Cooke City, Montana, gefunden. Planationsflächen sind unter Geologen gut bekannt, aber ihre Entstehung bleibt in der modernen Geologie ein Rätsel. Wenn sich jedoch große Wassermengen mit großer Geschwindigkeit über eine Landschaft bewegten, ist es leicht zu verstehen, wie riesige Landstriche abgetragen und das Material an anderer Stelle wieder abgelagert werden konnte. Solches über weite Strecken transportierte Material findet sich im westlichen Montana. Auf den Gipfeln vieler Ebenen in diesem Gebiet liegen verstreut abgerundete Quarzitblöcke und -kiesel unterschiedlicher Größe. Quarzit ist ein sehr hartes metamorphes Gestein, das aus – Sie ahnen es – Quarz, einem harten Mineral, besteht. Viele dieser Felsbrocken weisen Schlagspuren auf, die dadurch entstanden, dass die Felsbrocken gegeneinander schlugen, als sie von den in die Ozeane abfließenden Wassermassen erfasst wurden. Die Kraft, die nötig war, um in diesen harten Felsbrocken Eindrücke zu hinterlassen und sie abzurunden, muss gewaltig gewesen sein. Interessant ist auch, dass diese Quarzitblöcke nicht

aus Montana selbst stammen, sondern viele Kilometer östlich und nordöstlich von diesem Gebiet stammen, bevor sie letztlich in West-Montana deponiert wurden.



Der Grand Canyon ist ein beeindruckender Ort. Die meisten Menschen übersehen jedoch die wirklich bedeutende geologische Formation der Planationsflächen, die hier links oben im Bild zu sehen ist. Der Grand Canyon ist eigentlich eine Hochebene mit einem riesigen Einschnitt. Aber welche geologische Kraft hätte den Canyon erodieren und dennoch die Oberfläche ganz glatt lassen können? Die rückläufige Phase der Sintflut mit ihrer einschneidenden und kanalisierenden Kraft erklärt dieses Rätsel.

Die gewaltigen Auswirkungen von Flutwellen

Vor vielen Jahren hatte ich die Gelegenheit, während eines Urlaubs mit meiner Familie Crescent City in Kalifornien zu besuchen. Das war kurz nach dem großen Erdbeben in Alaska im Jahr 1964. Dieses verheerende Erdbeben verursachte damals so genannte Flutwellen (heute *Tsunamis* genannt). Crescent City wurde durch eine Flutwelle, die durch dieses Erdbeben in Tausenden von Kilometern Entfernung ausgelöst wurde, buchstäblich von der Landkarte getilgt. Überall in der Stadt standen Betonfundamente, auf denen nichts mehr stand, und riesige Brückenpfeiler, die durch die Wucht der Flutwelle von ihren Fundamenten gerissen worden waren. Crescent City heißt jetzt „Comeback Town“, weil die Menschen zurückgekehrt sind und die Stadt wieder aufgebaut haben. Crescent City ist nur ein Beispiel dafür, was die gewaltige Kraft des Wassers anrichten kann. Auch die biblische Sintflut hat überall auf der Erde ihre Spuren hinterlassen.

Die richtige Brille aufsetzen

Alles, was man tun muss, um Indizien für eine globale Flutkatastrophe zu sehen, ist, die richtige Brille aufzusetzen. Es gibt so viele weitere Beispiele, die ich anführen könnte, aber der Platz reicht hier einfach nicht aus. Im hinteren Teil dieses kleinen Buchs finden Sie eine Bibliografie, in der Sie viele weitere Beispiele für eine biblische Deutung der Geologie finden können. Der erste Teil dieser Bibliografie besteht aus englischsprachiger Literatur, der zweite, kleinere Teil gibt deutschsprachige Quellen an.

Heutzutage belächelt man bibelgläubige Christen als töricht und unwissend. Säkulare Stimmen behaupten selbstbewusst, Evolution sei eine Tatsache, die durch die Entdeckungen in der Geologie, Biologie, Paläontologie, Astronomie und radiometrischen Datierung bewiesen sei. Doch in Wirklichkeit sprechen die wissenschaftlichen Indizien für den biblischen Bericht aus dem ersten Buch Mose. Es bedurfte einer gewissen Umerziehung für mich, um die Gesteine anders zu interpretieren. Denn als ich die alte, säkulare Brille abgesetzt hatte, um fortan die neue, biblische Brille zu tragen, dauerte es nicht lange bis ich anfang, die Erde aus einer biblischen Perspektive heraus zu betrachten. Denken Sie daran: Egal, wie stichhaltig die Argumentation zu sein scheint, die Weltanschauung eines Menschen bestimmt letztendlich, wie er die Indizien interpretiert. Welche Brille haben Sie auf? Haben Sie in letzter Zeit eine Bestandsaufnahme Ihrer Weltanschauung gemacht? Jetzt wäre vielleicht ein guter Zeitpunkt, dies zu tun.

Für Gesprächsgruppen

Kapitel 1

1. Wer waren die beiden Hauptverantwortlichen für die Entstehung und Etablierung der modernen, säkularen Geologie?
2. Was waren ihre Beiträge?
3. Erörtern Sie, wie die Ansichten dieser Männer die Sichtweise vieler Christen auf die Heilige Schrift beeinflusst haben.

Kapitel 2

1. Was war die Aufklärung?
2. Was waren die wichtigsten Auswirkungen auf das wissenschaftliche Denken?
3. Wie hat die Aufklärung unser gesamtes modernes Denken beeinflusst?

Kapitel 3

1. Was ist der Uniformitarismus?
2. Inwiefern steht diese Idee im Gegensatz zum ersten Buch Mose?
3. Was sind die Hauptphasen einer biblisch begründeten geologischen Säule?
4. Was sind die wichtigsten geologischen Ereignisse in jeder dieser Hauptphasen?

Kapitel 4

1. Wie kann man an der Lebensgeschichte von Jerry Harlen Bretz zeigen, welchen Einfluss unsere Weltanschauung auf die wissenschaftliche Argumentation im Zusammenhang mit der Erdgeschichte hat?
2. Viele Menschen gehen durchs Leben, ohne ihre Weltanschauung zu hinterfragen. Wenn Sie auch zu diesen Menschen gehören, nutzen Sie doch die unbedruckte Seite gegen Ende dieses kleinen Buchs, um Ihre Weltanschauung zu skizzieren. Stellen Sie irgendwelche Widersprüche Ihrer Weltanschauung zur Heiligen Schrift fest? Wenn ja, worin bestehen diese?
3. Andere Menschen erleben eine Art Bekehrung vom Glauben an die Evolution bzw. die uniformitaristische Geologie zum Vertrauen in die Heilige Schrift. Wenn Sie diese Erfahrung gemacht haben, was waren die wichtigsten Stationen auf Ihrem Weg?

Literaturverzeichnis

Englisch

The Genesis Flood, John C. Whitcomb, Jr., Henry M. Morris, 1961, The Presbyterian and Reformed Publishing Company, Philadelphia, PA

Scientific Studies in Special Creation, Walter E. Lammerts, editor, 1971, Baker Book House, Grand Rapids, Michigan

Coming to Grips with Genesis, Terry Mortenson, Thane H. Ury, editors, 2008, Master Books, P.O. Box 726, Green Forest, AR 72638

The Mythology of Modern Dating Methods, John Woodmorappe, 1999, Institute for Creation Research, El Cajon, CA

Newton's Revised History of Ancient Kingdoms, Larry and Marion Pierce, editors, 2009, Master Books, P.O. Box 726, Green Forest, AR 72638

In the Minds of Men, Ian T. Taylor, 1987, TFE Publishing, P.O. Box 5015, Stn. F, Toronto, Canada

The Faces of Origins, David Herbert, 2004, D&I Herbert Publishing, London, Ontario, Canada

Science According to Moses, G. Thomas Sharp, Volumes 1-3, 1992, Creation Truth Publications, P.O. Box 1435, Noble, OK 73068

A World Without Heroes, George Roche, 1987, Hillsdale College Press, Hillsdale, Michigan 49242

Scientific Anomalies and Other Provocative Phenomena, compiled by William R. Corliss, 2003, The Sourcebook Project, P.O. Box 107, Glen Arm, MD 21057

The Origin of Species Revisited, Wendell R. Bird, Volumes 1&2, 1989, Philosophical Library, Inc., 31 West 21st Street, New York, N.Y. 10010

The Young Earth, John Morris, 2007, Master Books, Master Books, P.O. Box 726, Green Forest, AR 72638

Radioisotopes and the Age of the Earth, Larry Vardiman, Andrew Snelling, Eugene F. Chaffin, editors, 2005, Institute for Creation Research, P.O. Box 2667, El Cajon, CA 92021 and Creation Research Society, 6801 N. Highway 89, Chino Valley, Arizona 86323

Lord Kelvin and the Age of the Earth, J.D. Burchfield, 1975, Science History Publishers, New York, NY

In Six Days, John F. Ashton, editor, 2000, Master Books, Master Books, P.O. Box 726, Green Forest, AR 72638

The Great Turning Point, Terry Mortenson, 2004, Master Books, Master Books, P.O. Box 726, Green Forest, AR 72638

The Geologic Column, John K. Reed and Michael J. Oard, editors, 2006, Creation Research Society Books, 6801 N. Highway 89, Chino Valley, Arizona 86323

Biblical Geology 101, Michael J. Oard & Robert W. Carter, 2021, Creation Book Publishers, P.O. Box 350, Powder Springs, GA 30127

The Deep Time Deception, Michael J. Oard, 2019, Creation Book Publishers, P.O. Box 350, Powder Springs, GA 30127

Flood by Design, Mike Oard, 2008, Master Books, P.O. Box 726, Green Forest, AR 72638

Footprints in the Ash, John Morris, Steven A. Austin, 2003, Master Books, P.O. Box 726, Green Forest, AR 72638

Frozen in Time, Michael Oard, 2004, Master Books, P.O. Box 726, Green Forest, AR 72638

Thousands Not Billions, Dr. Don DeYoung, 2005, Master Books, P.O. Box 726, Green Forest, AR 72638

Rocks aren't Clocks, John K. Reed, 2013, Creation Book Publishers, P.O. Box 350, Powder Springs, GA 30127

Deutsch

Fragen & Antworten zur Wahrheit der Bibel, Band 1, 2018, Ken Kam und Lothar Gassmann, Herausgeber, Jeremia Verlag

Fragen & Antworten zur Wahrheit der Bibel, Band 2, 2019, Ken Kam und Lothar Gassmann, Herausgeber, Jeremia Verlag

Fragen & Antworten zur Wahrheit der Bibel, Band 3, 2021, Ken Kam und Lothar Gassmann, Herausgeber, Jeremia Verlag

Creatio, Alexander vom Stein, 3. Auflage 2017, Daniel Verlag

Die Bibel und das Alter der Erde, Richard Wiskin, 2. Auflage 2004, Hänssler Verlag

Fragen an den Anfang: Die Logik der Schöpfung, Ken Ham, 2001, CLV Verlag

Fragen, die immer wieder gestellt werden, Werner Gitt, 2021, CLV Verlag

Wie aber werden sie hören?, Ken Ham, 2014, CMV Hagedorn

Sechs Tage oder Jahrmillionen, Ken Ham, 2022, Janash (www.janash.org)

Belege für eine junge Erde, Dr. Russell Humphreys, Creation Ministries International, 2015, CLKV-Verlag (www.clkv.ch)

Wie zuverlässig ist die Radiokohlenstoffdatierung?, Dr. Don Batten, Creation Ministries International, 2015, CLKV-Verlag (www.clkv.ch)

Was ist mit den Dinosauriern passiert?, Dr. David Catchpoole, Creation Ministries International, 2008, CLKV-Verlag (www.clkv.ch)

Noahs Flut – Woher kam all das Wasser?, Dr. Don Batten, Creation Ministries International, 2020, CLKV-Verlag (www.clkv.ch)

Gab es wirklich Eiszeiten?, Dr. Don Batten, Creation Ministries International, 2016, CLKV-Verlag (www.clkv.ch)

Das Mammut – ein Rätsel der Eiszeit, Dr. Jonathan Sarfati, Creation Ministries International, 2017, CLKV-Verlag (www.clkv.ch)

Und was ist mit der Kontinentaldrift?, Dr. Don Batten und Dr. Tas Walker, Creation Ministries International, 2023, CLKV-Verlag (www.clkv.ch)

15 Gründe für die Historizität der Genesis, Dr. Don Batten und Dr. Jonathan Sarfati, Creation Ministries International, 2011, CLKV-Verlag (www.clkv.ch)

In Stein gemeißelt, DVD, 2019, SCM Hänssler

Wie alt ist die Welt?, DVD, Dr. Markus Blietz, 2016, Janash (www.janash.org)

Nach uns die Sintflut?, DVD, Dr. Markus Blietz, 2019, Janash (www.janash.org)

Drachen oder Dinosaurier?, DVD, Dr. Markus Blietz, 2020, Janash (www.janash.org)

Geheimnisvolle Höhlenwelt, DVD, Dr. Markus Blietz, 2018, Janash (www.janash.org)

Das Verschwinden der Wollhaar-Mammuts, DVD, Dr. Markus Blietz, 2019,

Janash (www.janash.org)

Bildnachweis

Einleitung

commons.wikimedia.org/wiki/File:Bighorn_River.jpg, National Park Service
geology.ukzn.ac.za/images/default-source/default-album/banner-image-rsz.jpg?sfvrsn=0
www.icr.org/article/2717
creationwiki.org/File:The_Genesis_Flood.jpg
www.flickr.com/photos/donabelandewen/6137917810, Ewen Roberts
commons.wikimedia.org/wiki/File:Mount_Rainier_and_other_Cascades_mountains_poking_through_clouds.jpg, Dllu

Kapitel 2

commons.wikimedia.org/wiki/File:Thomas_Chalmers_by_David_Octavius_Hill,_c1843-47.jpg
commons.wikimedia.org/wiki/File:William_Buckland_c1845.jpg
commons.wikimedia.org/wiki/File:C%C3%B3pia_de_c38f9d6beaee255d_large.jpg
www.tracts.ukgo.com/charles_hodge.htm
commons.wikimedia.org/wiki/File:BBWarfieldPhoto.jpg
library.dts.edu/Pages/TL/Special/scofield.shtml
www.tertullian.org/fathers/jerome_daniel_00_eintro.htm
creationmuseum.org/blog/2009/09/13/big-bang-exploding-the-myth
commons.wikimedia.org/wiki/File:Sir_Henry_Raeburn_-_James_Hutton,_1726_-_1797._Geologist_-_Google_Art_Project.jpg
commons.wikimedia.org/wiki/File:Charles_Lyell.jpg
commons.wikimedia.org/wiki/File:Charles_Darwin_by_G._Richmond.jpg
commons.wikimedia.org/wiki/File:HMSBeagle.jpg

Kapitel 3

www.usgs.gov/media/images/crater-and-dome-view-mount-stsince-dec-1980-eruptions-moun, Lyn Topinka
Colorado Plateau, Photo von Patrick J. Nurre
The Great Unconformity, Photo von Patrick J. Nurre
commons.wikimedia.org/wiki/File:Iceland_Mid-Atlantic_Ridge_map-de.svg, Furfur
commons.wikimedia.org/wiki/File:Iceland_mid_atlantic_ridge.JPG, Pmarshal
commons.wikimedia.org/wiki/File:Mount_Shasta_from_I-5_-_panoramio.jpg, K. Danko

Kapitel 4

commons.wikimedia.org/wiki/File:J_Harlen_Bretz.jpg, Dr. Julian Goldsmith
Basalt Lava, Hawaii, Photo von Patrick J. Nurre
The Scablands, Photo von Patrick J. Nurre

Kapitel 5

Gigantische Fossilien, Photo von Vicki S. Nurre
Metamorphisches Gestein, Photo von Patrick J. Nurre
Grand Canyon, Photo von Patrick J. Nurre
commons.wikimedia.org/wiki/File:Forrest_Gump_Point_Monument_Valley_November_2018_001.jpg, King of Hearts
commons.wikimedia.org/wiki/File:Grand_Canyon_of_Yellowstone_and_Lower_falls,_Wyoming,_United_States.jpg, Erik Whalen
Beartooth Mountains Valley, Photo von Patrick J. Nurre
Pilot Peak und Index Peak, Photo von Patrick J. Nurre
Grand Canyon, Photo von Patrick J. Nurre

Ihre Notizen



Patrick Nurre ist seit seiner Kindheit ein begeisterter Gesteinssammler und verfügt über eine umfangreiche Sammlung von Gesteinen, Mineralien und Fossilien, die er in den gesamten Vereinigten Staaten zusammengetragen hat. Im Jahr 2005 rief er Northwest Treasures ins Leben, das sich der Entwicklung von Geologie-Kästen zu Schulungszwecken widmet. Jedes Jahr führt er zahlreiche Exkursionen im Bundesstaat Washington durch, unter anderem zur Olympic Peninsula, zum Mt. Rainier, zum Mt. St. Helens, zu den Channeled Scablands, zum Mt. Baker und zu Whidbey Island. Außerdem unternimmt er Exkursionen in die Vulkanregionen in Oregon und Kalifornien, zum Mt. Hood (Oregon), zu den östlichen Badlands in Montana und zum Yellowstone National Park. Er ist ein beliebter

Redner auf Heimschulkongressen, in Schulen und in christlichen Vereinigungen. Patrick ist derzeit einer der Pastoren einer christlichen Versammlung in der Gegend von Seattle, Washington.

Wenn Sie Patrick wegen Präsentationen oder Exkursionen kontaktieren wollen, wenden Sie sich bitte an: northwestexpedition@msn.com.

Eine Übersicht aller Vortragsthemen erhalten Sie hier: www.NorthwestRockAndFossil.com. Dort finden Sie auch andere Bücher von Patrick Nurre, alle auch mit passenden Sammlungen von Gesteinen, Mineralien oder Fossilien erhältlich.

Eine kleine Auswahl:

Rocks and Minerals for Little Eyes (PreK-3)

Fossils and Dinosaurs for Little Eyes (PreK-3)

Volcanoes for Little Eyes (PreK-3)

Geology for Kids (3-6)

Rock Identification Made Easy (3-12)

Fossil Identification Made Easy (3-12)

Bedrock Geology (high school)

Rocks and Minerals: The Stuff of the Earth (high school)

Volcanoes, Volcanic Rocks and Earthquakes (high school)

Fossils, Dinosaurs and Cave Men (high school)

The Geology of Yellowstone – A Biblical Guide Geology and the Hawaiian Islands